



Statistics 2014

Die Arzneimittelindustrie
in Deutschland

Inhalt

Vorwort	1
Der Mensch	2
Medikamente	4
Forschung	8
Arzneimittelmarkt international	12
Arzneimittelmarkt Deutschland	16
Standort Deutschland	20
Der vfa	22

Der vfa ist der Verband der forschenden Pharma-Unternehmen in Deutschland. Er vertritt die Interessen von 45 weltweit führenden Herstellern und ihren über 100 Tochter- und Schwesterfirmen in der Gesundheits-, Forschungs- und Wirtschaftspolitik. Die Mitglieder des vfa repräsentieren rund zwei Drittel des gesamten deutschen Arzneimittelmarktes und beschäftigen in Deutschland mehr als 77.000 Mitarbeiter. 17.500 davon arbeiten in Forschung und Entwicklung.



Auch als
iPad-App
erhältlich



Liebe Leserinnen und Leser,

die forschenden Pharma-Unternehmen setzen trotz widriger politischer Rahmenbedingungen weiter alles daran, den Patientinnen und Patienten neue Therapiemöglichkeiten zur Verfügung zu stellen und die Zukunftsbranche Gesundheitswirtschaft für Deutschland zu einer Erfolgsgeschichte zu machen. Dies belegen die Zahlen von 2013 in dieser neuen Ausgabe von Statistics.

Erneut hat die Branche ihre Forschungsanstrengungen auf hohem Niveau gehalten, hat mehr als zwei Dutzend Medikamente mit neuen Wirkstoffen in die Versorgung gebracht und zum Teil erhebliche Fortschritte ermöglicht – etwa durch neue Medikamente gegen verschiedene Krebserkrankungen, aber auch durch den ersten Impfstoff gegen Hirnhautentzündung verursachende B-Meningokokken.

Gleichzeitig ist die Branche bei Produktion und Beschäftigung gewachsen oder zumindest stabil geblieben – was einem noch einmal gewachsenen Exportgeschäft zu verdanken ist: Medikamente „Made in Germany“ genießen einen guten Ruf! Dabei leisten die Unternehmen in Deutschland einen immer größer werdenden Beitrag zur Entlastung der Sozialsysteme: Die gesetzlich erzwungenen oder freiwilligen Rabatte der Unternehmen zugunsten der GKV sind mittlerweile auf über fünf Milliarden Euro angewachsen. Während der Bruttoumsatz der Hersteller somit weiter wächst, stagniert der Nettoumsatz seit Jahren. Der Kostenfaktor Medikamente fällt bei den Ausgaben der Gesetzlichen Krankenversicherung immer weiter zurück, auch weil die Arzneimittelpreise seit dem Jahr 2000 um 13,5 Prozent gesunken sind.

Die Branche investiert weiter in den Standort: Hervorragende Mitarbeiter und die gute Infrastruktur Deutschlands sorgen nach wie vor für ein befriedigendes Investitionsklima. Die Politik sollte dies nicht fahrlässig aufs Spiel setzen, sondern gemeinsam mit den forschenden Pharma-Unternehmen überlegen, wie man das Potential der Branche weiter ausbauen kann.

Denn der Weltmarkt für Medikamente wächst weiter: Auch wenn der Umsatz in den klassischen Industriestaaten stagniert, wächst er doch in den Schwellenländern. Die Chance, am weltweiten Wachstum Anteil zu haben, ist also da – Deutschland muss sie nutzen! Auch Patientinnen und Patienten in Deutschland profitieren davon, wenn innovative Medikamente ohne Verzögerung in die Versorgung kommen.

Wir werden deshalb weiter für gute Rahmenbedingungen für unsere Industrie werben. Für alle Beteiligte – Patienten, Gesellschaft, Volkswirtschaft und Industrie – wäre das Ergebnis eine Win-Win-Situation.

Birgit Fischer

Birgit Fischer
Hauptgeschäftsführerin des vfa

Der Mensch

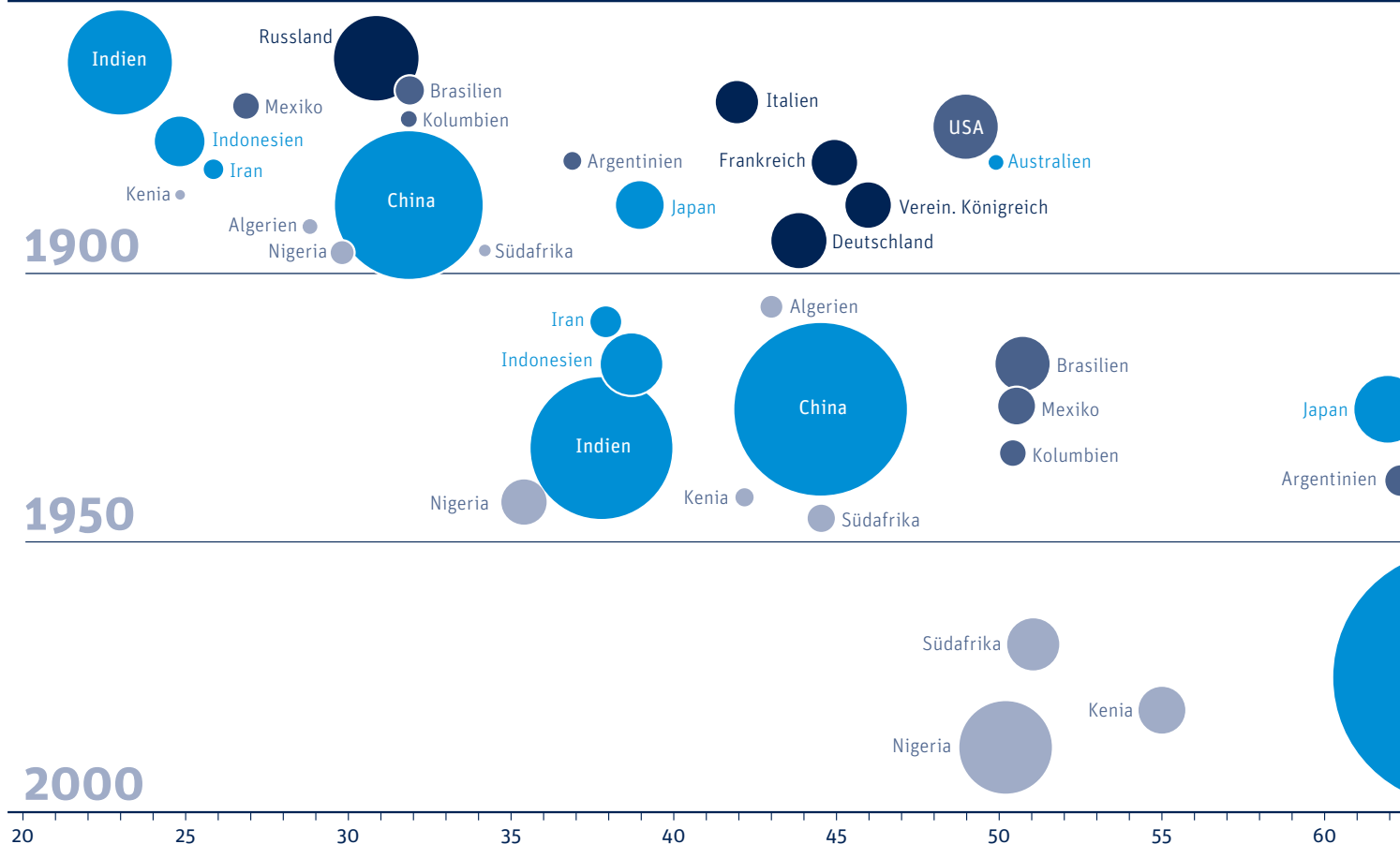
Die Lebenserwartung der Menschen steigt von Jahr zu Jahr. Nicht nur in den entwickelten Industrienationen, sondern auch in Schwellen- und Entwicklungsländern. Grund dafür sind insbesondere eine immer bessere Gesundheitsversorgung und immer bessere Medikamente. Doch von den rund 30.000 heute bekannten Krankheiten sind erst rund ein Drittel angemessen behandelbar. Und immer wieder kommen auch neue Krankheiten dazu.

Mit der steigenden Lebenserwartung steigt auch der Bedarf an Behandlungsoptionen gerade für chronische und Alterskrankheiten. Die Zahl von Alzheimer-Patientinnen und -patienten etwa steigt seit Jahren kontinuierlich an. Auch viele Krebserkrankungen werden häufiger diagnostiziert, weil immer mehr Menschen immer älter werden.

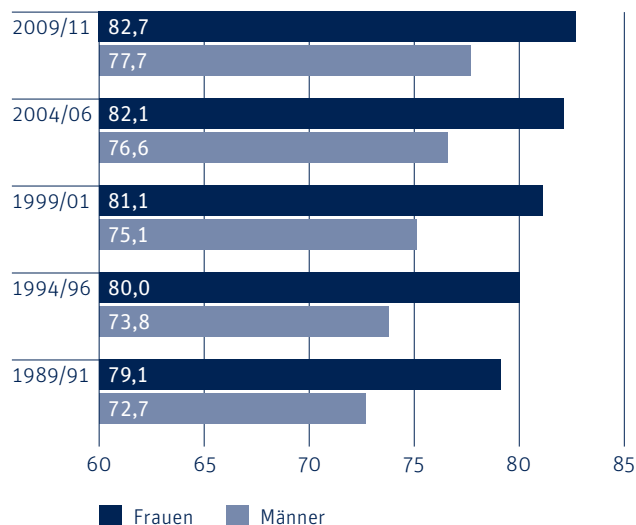
Die forschenden Pharma-Unternehmen haben bereits viel dafür getan, dass immer mehr Krankheiten gut behandelbar sind. Doch die Herausforderungen bleiben bestehen!

1900–2000: Das Jahrhundert der gewonnenen Lebensjahre

Lebenserwartung weltweit bei der Geburt in Jahren



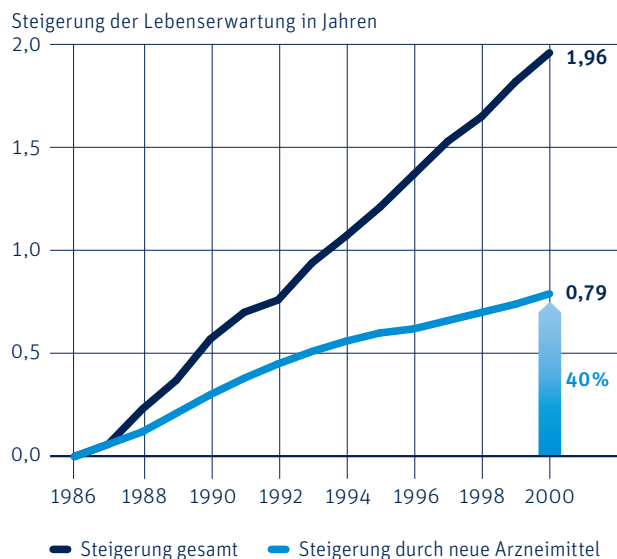
Entwicklung der Lebenserwartung in Deutschland in Jahren



Quelle: destatis

Nicht zuletzt dank neuer Medikamente hat sich die durchschnittliche Lebenserwartung in Deutschland in den letzten 20 Jahren bei Frauen um fast vier, bei Männern um fünf Jahre erhöht. So hat sich etwa durch gezielt gegen Tumore gerichtete Medikamente für viele Patientinnen und Patienten die mittlere Lebenszeit nach der Diagnose Krebs z. T. deutlich verlängert.

Entwicklung der Lebenserwartung und Anteil neuer Medikamente daran



Quelle: The Impact of New Drug Launches on Longevity; Frank R. Lichtenberg; 2005

Die Innovationen der forschenden Pharma-Unternehmen leisten beim Anstieg der Lebenserwartung einen entscheidenden Beitrag. Rund 40 Prozent der gewonnenen Lebensjahre gehen auf die Verfügbarkeit innovativer, besserer Medikamente zurück.

Herausforderung Krankheit

Beispielzahlen zum medizinischen Bedarf



30.000

bekannte Krankheiten weltweit

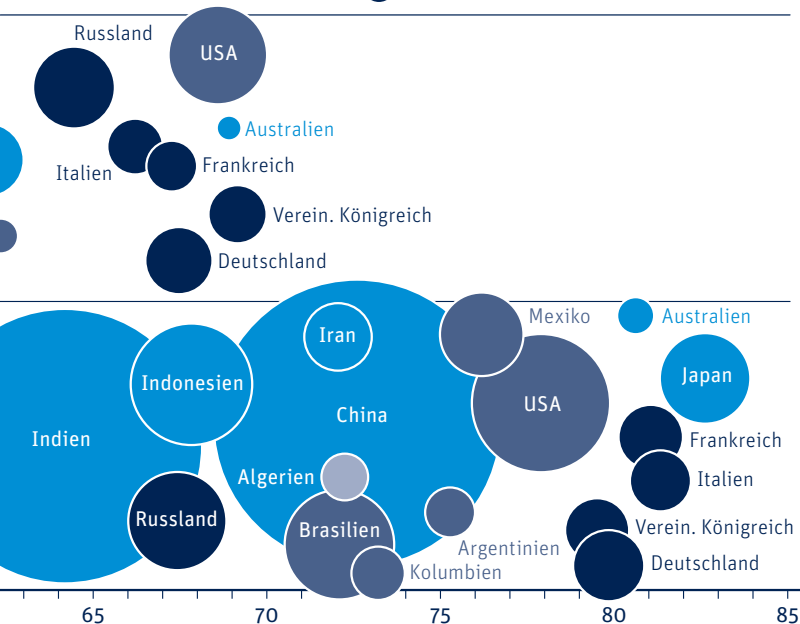
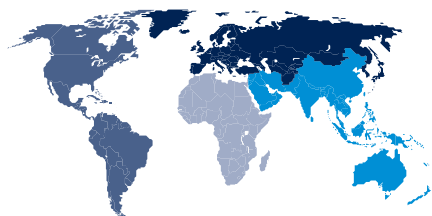
120.000

Alzheimer-Neuerkrankungen jährlich (in Deutschland, Tendenz steigend)

175

Krankheitserreger traten in den letzten 30 Jahren neu oder wieder auf

Quelle: vfa



Medikamente

In den letzten Jahren wurden Durchbrüche bei der Therapie und Prävention einiger schwerer und lebensbedrohlicher Krankheiten erzielt. Hepatitis C ist fast immer heilbar geworden, für Patienten mit HIV-Infektionen, bestimmten erblichen Stoffwechselkrankheiten und einigen Krebsarten gibt es heute Medikamente, die es ermöglichen, mit der Krankheit noch lange und symptomarm

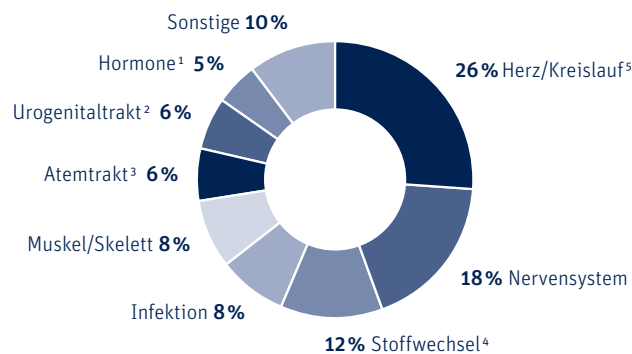
zu leben. Auch können heute Impfstoffe vor Krankheiten schützen, vor denen es noch vor wenigen Jahren keinen Schutz gab, beispielsweise Hirnhautentzündung durch B-Meningokokken.

In den letzten Jahren wurden hierzulande jährlich zwischen 23 und 36 Medikamente mit neuen Wirkstoffen in die Patientenversorgung gebracht.

Mehr als ein Viertel aller insgesamt in Deutschland abgegebenen Medikamente richten sich gegen Erkrankungen des Herz-Kreislaufsystems.

Anwendungsgebiete verschreibungspflichtiger Wirkstoffe

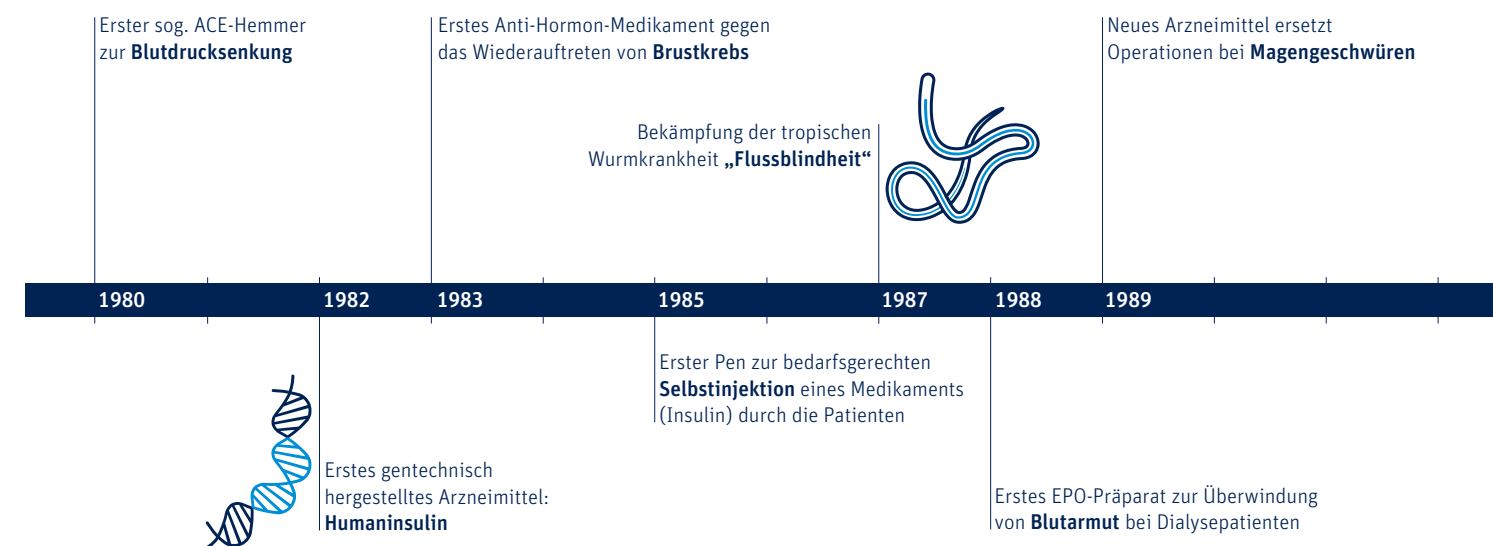
Von öffentlichen Apotheken abgegebene Packungen in Deutschland 2013



- ¹ systemische Hormone sofern nicht anderen Anwendungsgebieten zugeordnet (siehe dort)
² einschließlich Sexualhormone, außer Mittel gegen Infektionen
³ einschließlich Hormone, außer Mittel gegen Infektionen
⁴ einschließlich Hormone (Insulin)
⁵ einschließlich Hormone

Quelle: vfa

Meilensteine der Arzneimittelentwicklung



Alle Angaben beziehen sich auf das Jahr, in dem das Medikament international erstmals auf den Markt kam oder eine Zulassung zur genannten Anwendung erhielt. Es wurden Innovationen ab ca. 1980 erfasst.

Patentgeschützte Medikamente 2013

Ärztliche Verordnungen in Deutschland



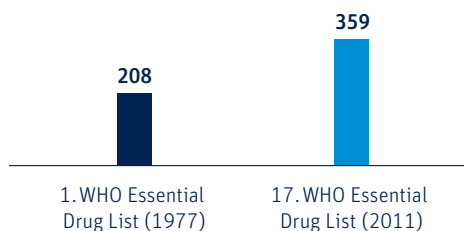
6% patentgeschützt

Quelle: vfa

Nur sechs Prozent der Millionen ärztlichen Verordnungen in Deutschland betreffen patentgeschützte Medikamente.

Essenzielle Arzneimittel

Gelistete Wirkstoffe

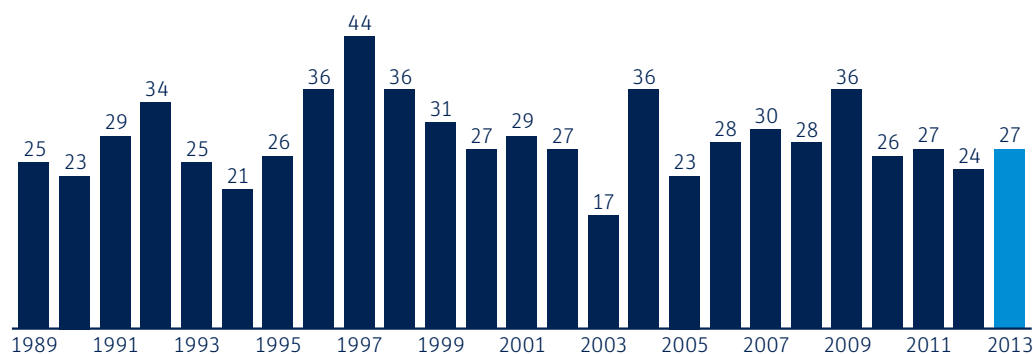


Quelle: WHO

Die Weltgesundheitsorganisation WHO führt eine Liste essenzieller Medikamente, sortiert nach Wirkstoffen. Seit 1977 hat sich die Anzahl dieser Medikamente fast verdoppelt.

Markteinführung von Medikamenten mit neuen Wirkstoffen in Deutschland 2013

Anzahl (ohne Biosimilars)



Quelle: Pharmazeutische Zeitung, vfa

Im Mittel bringen forschende Pharma-Unternehmen jährlich mehr als 25 innovative Medikamente in die Patientenversorgung in Deutschland.

Erstes Medikament, das Schubhäufigkeit bei **Multipler Sklerose (MS)** senken kann

Erstes Medikament gegen **Erektionsstörungen**, das geschluckt werden kann

Erstes Antikörper-Präparat gegen eine **Krebserkrankung** (Non-Hodgkin-Lymphom)



Erste Antikörpertherapie gegen **Brustkrebsmetastasen**

Heilung multiresistenter **Malaria** mit neuen Medikamenten

Medikament gegen **HIV**-Ansteckung bei der Geburt

1993

1996

1998

1999

2000

2001

Fortsetzung auf Seite 6



Medikamentenkombinationen, die HIV-Infizierte vor dem Ausbruch von **AIDS** bewahren

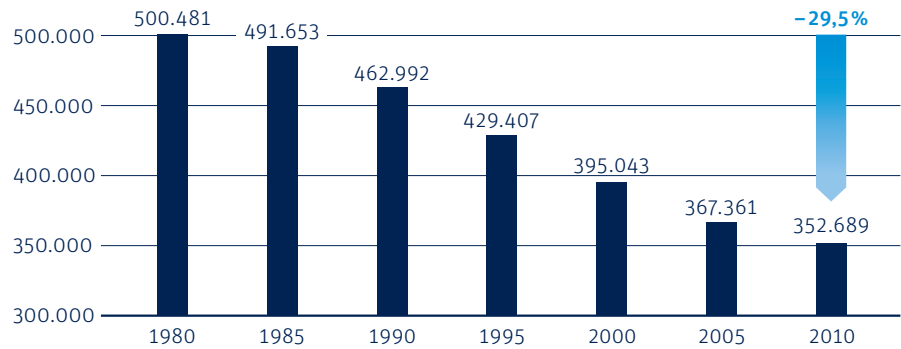
Heilungschance bei **Hepatitis C** durch Medikamenten-Kombination

Erstes Medikament, das die **chronisch-myeloische Leukämie** in eine chronische Krankheit überführen kann

Mit über 350.000 Toten im Jahr 2010 sind Herz-Kreislauf-Krankheiten nach wie vor Todesursache Nummer 1 in Deutschland; Seit 1980 hat sich die Anzahl der Todesfälle bei Herz-Kreislauf-Erkrankungen aber um rund 30 Prozent reduziert. Mitverantwortlich dafür sind neue, effektive Medikamente unter anderem gegen Bluthochdruck, zur Schlaganfallprophylaxe und zur Sekundärprophylaxe von Herzinfarkten.

Todesfälle aufgrund von Herz-Kreislauf-Erkrankungen

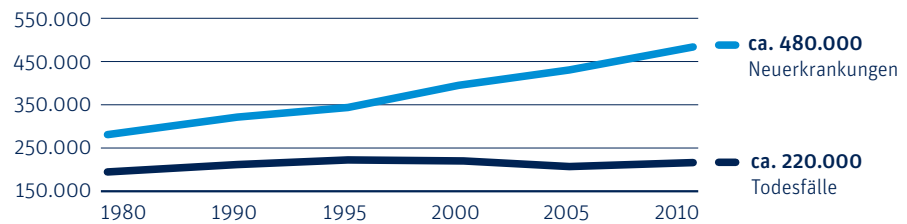
Anzahl



Quelle: vfa

Seit Jahren steigen die Zahlen der Krebs-Neuerkrankungen. Auch durch neue Medikamente ist es gelungen, die Zahl der Todesfälle durch Krebs stabil zu halten.

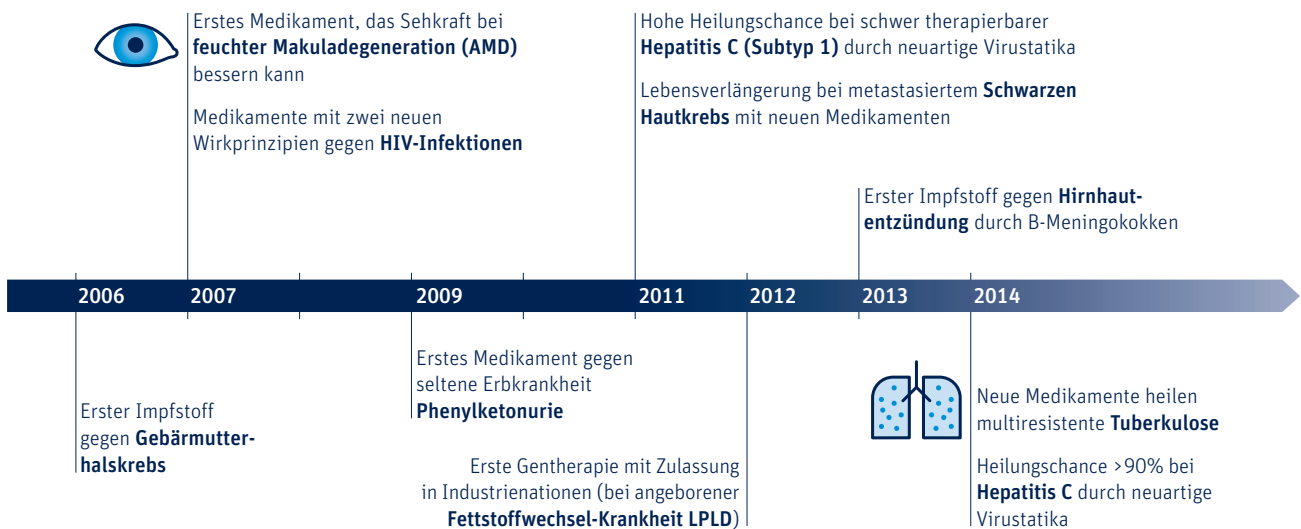
Krebs: Neuerkrankungen und Todesfälle in Deutschland



Quelle: RKI

Weitere Meilensteine der Arzneimittelentwicklung

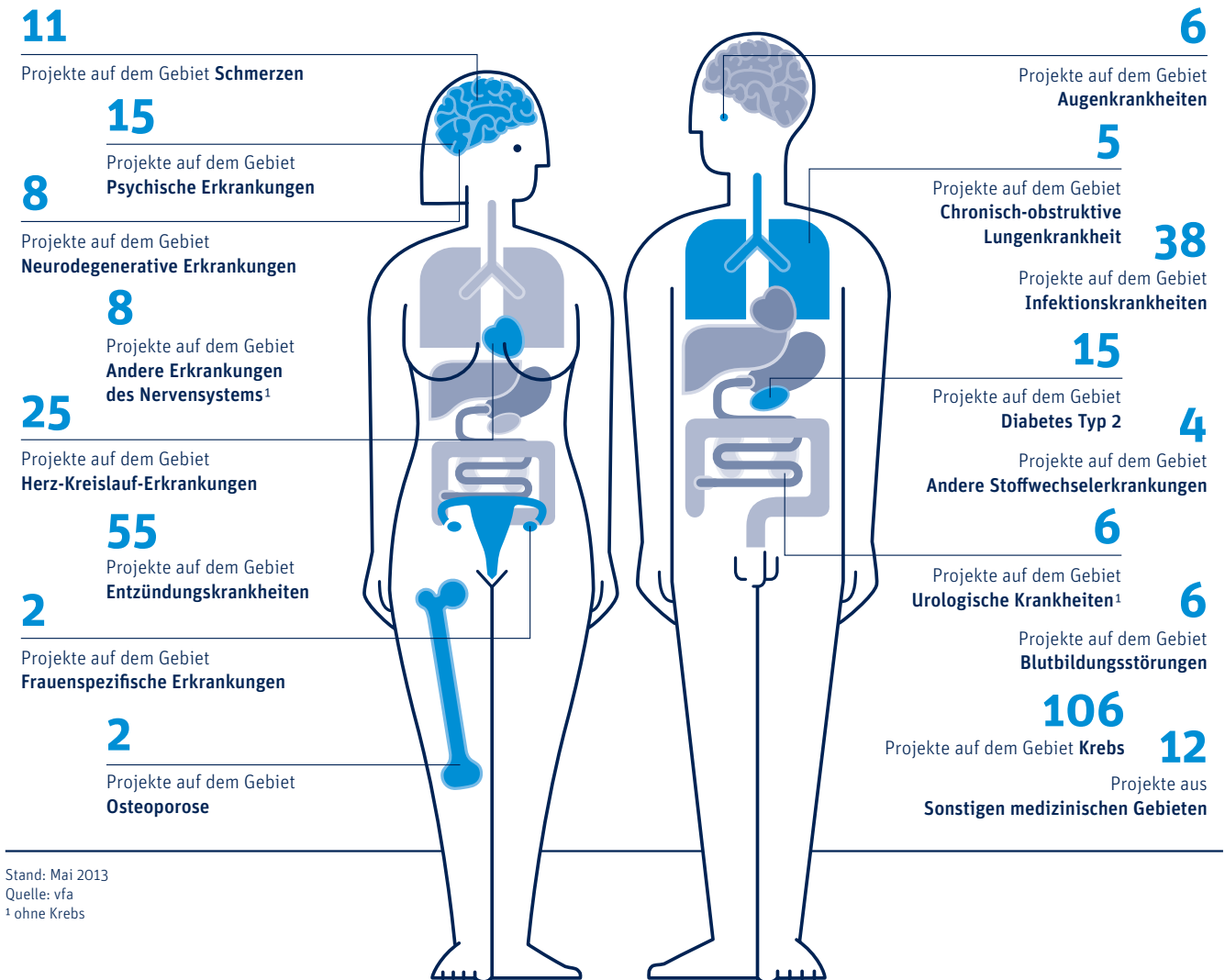
Fortsetzung von Seite 5



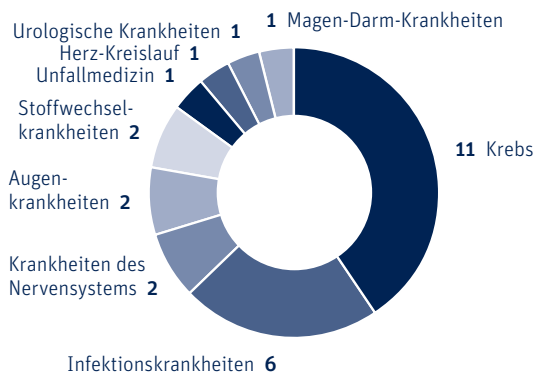
Alle Angaben beziehen sich auf das Jahr, in dem das Medikament international erstmals auf den Markt kam oder eine Zulassung zur genannten Anwendung erhielt. Es wurden Innovationen ab ca. 1980 erfasst.

Medikamentenprojekte der vfa-Mitgliedsunternehmen mit Aussicht auf eine Zulassung bis 2017

Verteilung auf verschiedene medizinische Gebiete; Gesamtzahl der Projekte: 324



Anwendungsgebiete der Medikamente mit neuem Wirkstoff von 2013

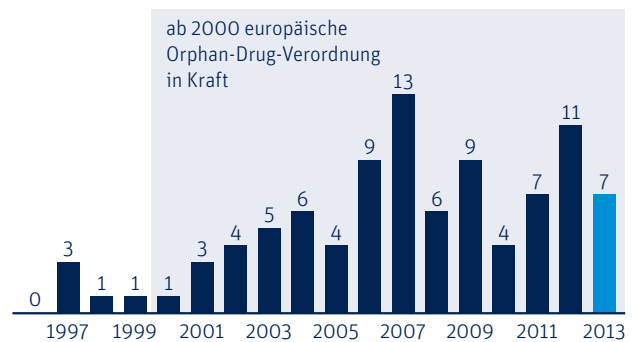


Quelle: vfa

Die 27 Medikamente mit neuen Wirkstoffen, die 2013 auf den Markt kamen, richten sich fast ausschließlich gegen schwere Krankheiten.

Zulassungen für Medikamente mit Orphan-Drug-Status¹

Anzahl in der Europäischen Union



¹ bzw. vor 2000: Medikamente, die für den Status qualifiziert gewesen wären

Quelle: vfa

75 Medikamente mit Orphan-Status sind derzeit zugelassen (laufend aktualisierte Liste unter www.vfa.de/orphans).

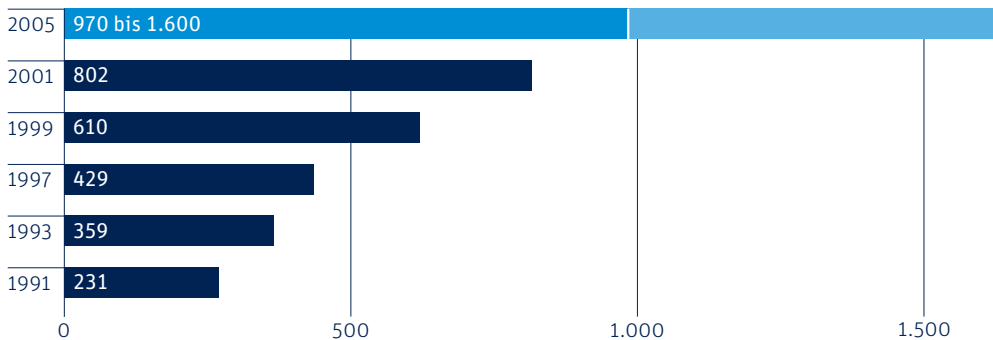
Forschung

Die zahlreichen Projekte forschender Pharma-Unternehmen für neue Medikamente richten sich gegen weit über 100 verschiedene Krankheiten; darunter Volkskrankheiten wie Typ-2-Diabetes und Prostatakrebs, seltene Krankheiten wie Mukoviszidose oder Muskeldystrophie, aber auch Krankheiten wie Ebola oder Dengue-Fieber, die fast nur in Schwellen- und Entwicklungsländern auftreten.

Doch der Weg zum neuen Medikament ist lang: im Schnitt dauert es von der Idee bis zur Zulassung 13,5 Jahre; und von den wenigen neu erfundenen Medikamenten, die zur Erprobung mit Menschen ausgewählt werden, schafft es nur jedes neunte bis zur Zulassung. So verwundert es nicht, dass die forschenden Pharma-Unternehmen aktuell fast 100 Milliarden US-Dollar jährlich für Forschung und Entwicklung ausgeben. Die Branche zählt somit zu den forschungsstärksten Branchen überhaupt.

Entwicklungskosten für ein neues Arzneimittel¹

in Millionen US-Dollar



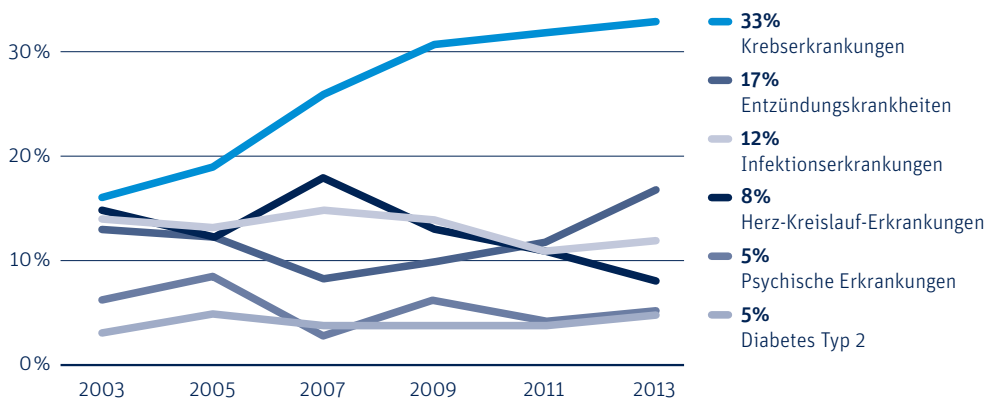
Mehr als die Hälfte der Ausgaben 2005 entfallen auf die klinische Entwicklung, insbesondere die logistisch aufwendigen, multinationalen Phase-III-Studien.

¹Fehlschläge und Kosten langfristiger Kapitalbindung eingerechnet

Quellen: Di Masi J. et al., Tufts University (1991); Office of Technology Assessment (1993); Myers and Howe (1997); Office of Health Economics & Lehman Brothers (1999); Tufts University (2001); „The current state of innovation in the pharmaceutical industry“ (Bericht für die Europäische Kommission, Juni 2008)

Hohe Bedeutung der Krebstherapie bei den Projekten der vfa-Mitglieder

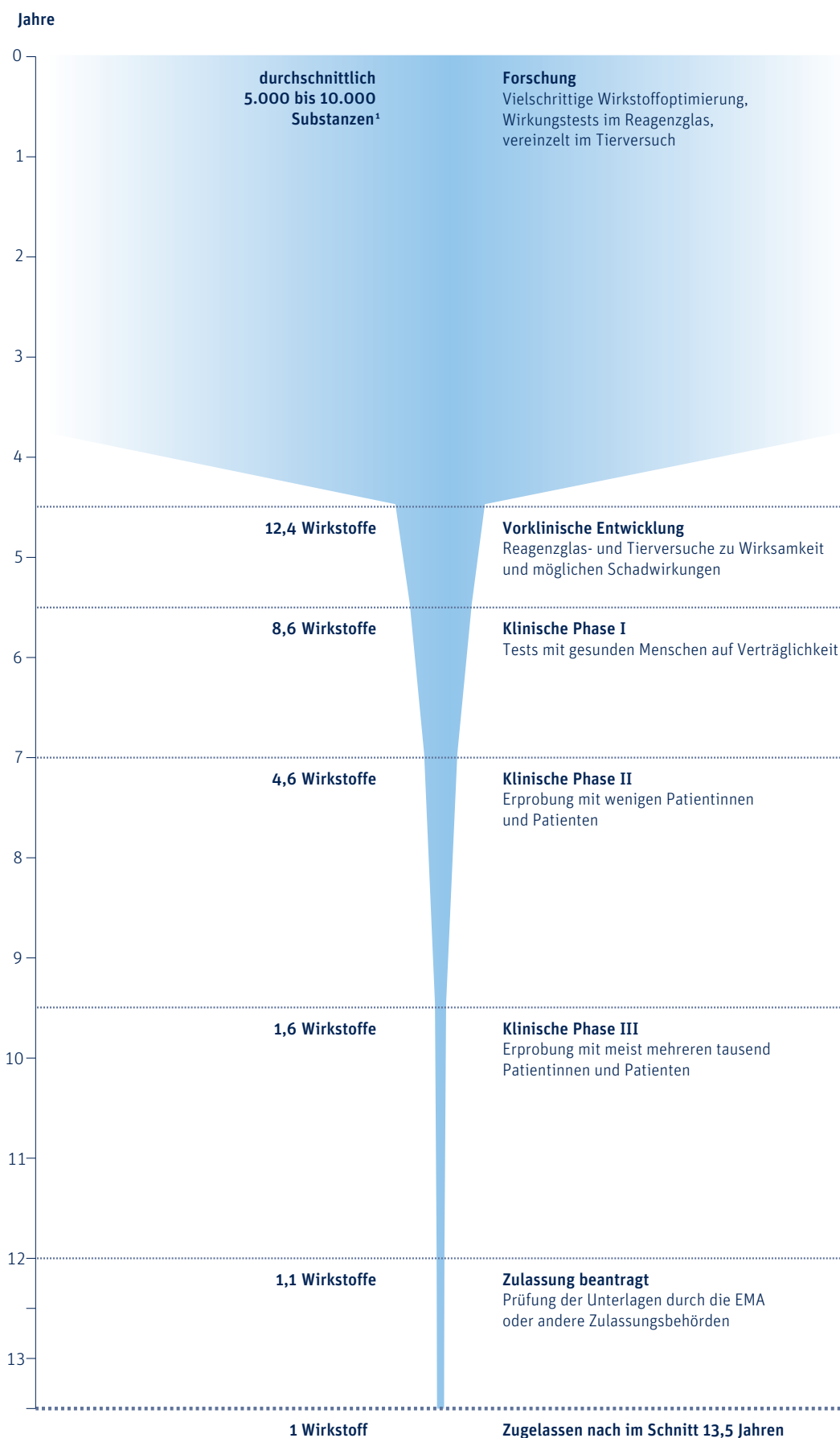
100% = Alle fortgeschrittenen Arzneimittelprojekte der vfa-Unternehmen laut Erhebung des vfa im genannten Jahr. Gefragt wurde stets nach Projekten, die binnen 4,5 Jahren mit einer Zulassung abschließen können.



Ein Drittel aller Projekte gelten der Verbesserung der Krebstherapie.

Nur wenige Substanzen erreichen das Ziel

Durchschnittlich 13,5 Jahre dauert es, bis ein Medikament von der ersten Idee bis zur Zulassung gelangt ist. Selbst in den letzten Phasen der klinischen Entwicklung scheitern noch eine Reihe von Projekten.

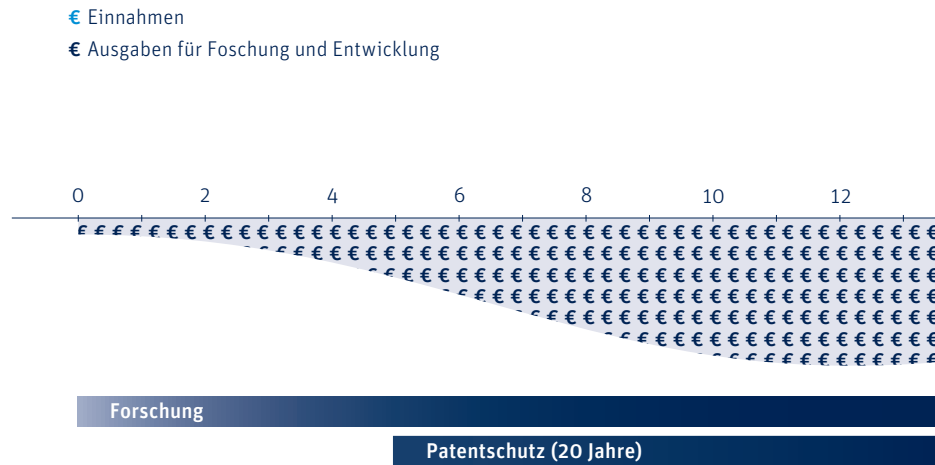


Ein neues Medikament kommt erst nach durchschnittlich 13,5 Jahren Forschung und Entwicklung und einem Zulassungsverfahren auf den Markt. Dann erst werden damit Einnahmen erzielt. Vom 20-jährigen Patentschutz ist dann nur noch eine verkürzte Spanne übrig.

Während der Vermarktungsphase fallen weitere Entwicklungskosten an: für die Erfüllung von Zulassungsaufgaben, für die Entwicklung des Medikaments auch für Kinder und Jugendliche sowie für weitere klinische und nicht-interventionelle Studien, mit denen die Anwendung des Medikaments weiter verbessert wird.

Schon frühzeitig muss sich das Medikament dem Wettbewerb mit anderen Medikamenten für die gleiche Anwendung stellen. Und wenn es schließlich seinen Patentschutz verloren hat, kann jeder andere dazu fähige Hersteller das Medikament nachahmen (als sogenanntes Generikum oder – im Fall von Biopharmazeutika – als Biosimilar). Der Originalhersteller erzielt dann nur noch geringe Einnahmen. Die Erfindung des Medikaments und das Anwendungs-Knowhow bleiben hingegen ein dauerhafter Beitrag zur Medizin.

Lebenszyklus eines Medikaments

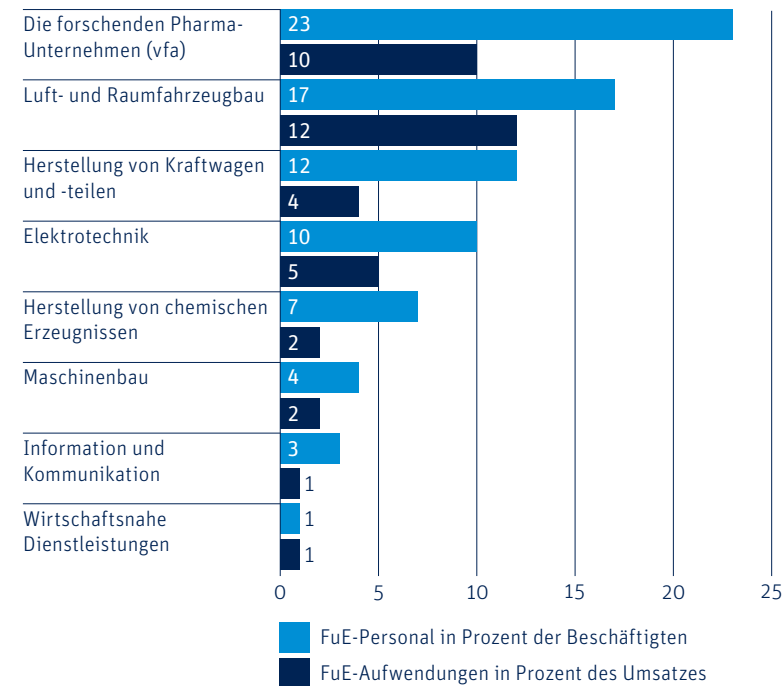


Quelle: vfa

Die Forschungsausgaben der pharmazeutischen Hersteller in Europa, Japan und USA betragen 2012 ca. 92 Milliarden US-Dollar.

Die forschungstärksten Branchen in Deutschland

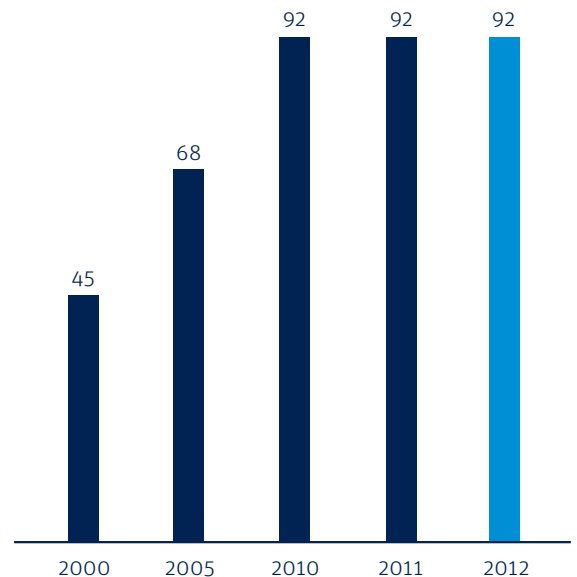
Anteile von FuE-Personal und FuE-Aufwendungen

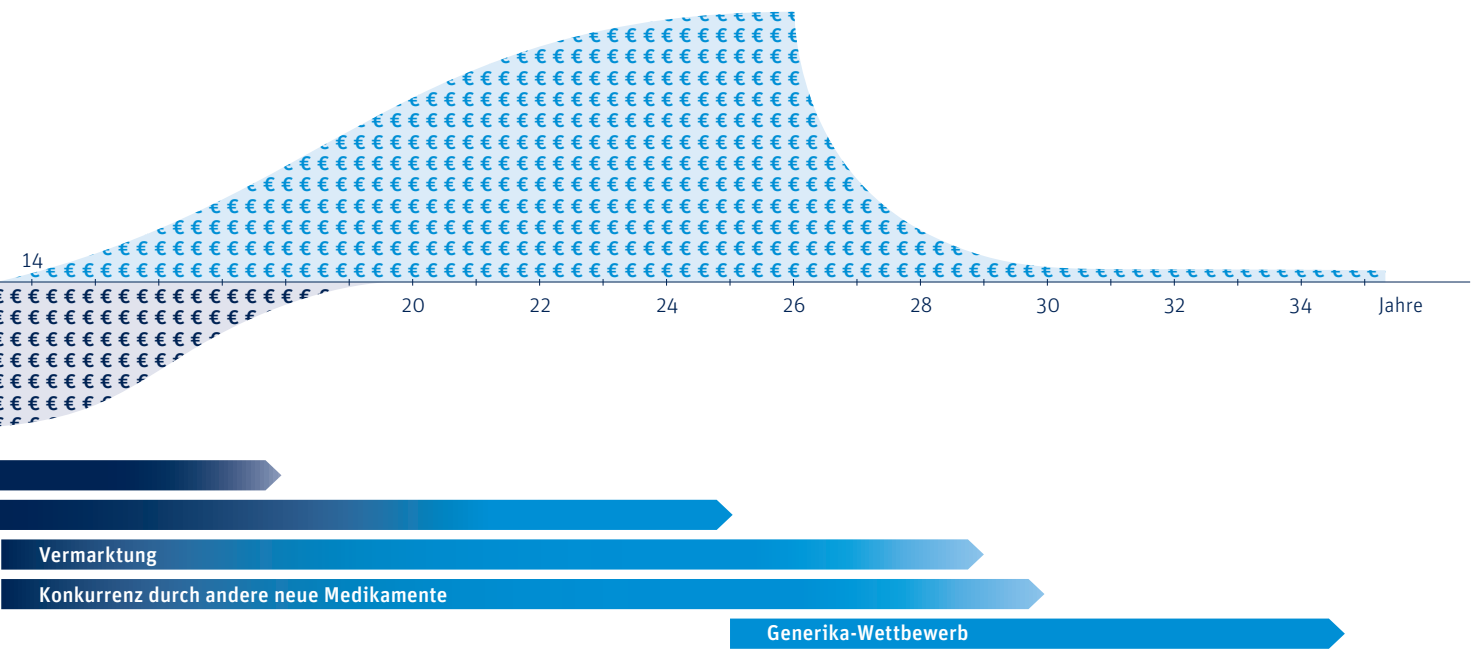


FuE-Ausgaben

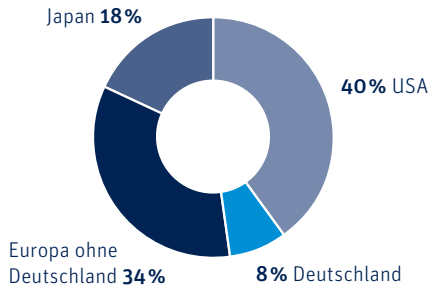
in Europa, Japan und USA

in Milliarden US-Dollar



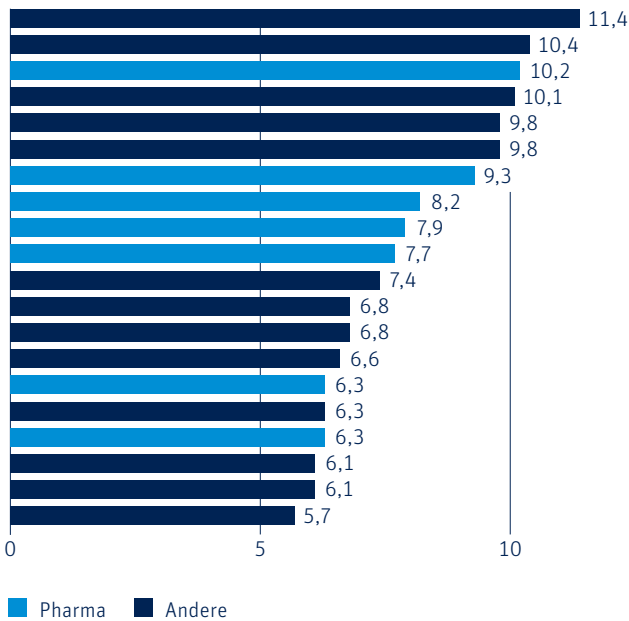


Anteile (2012)



Ranking der 20 Unternehmen mit den höchsten Ausgaben für FuE

Ausgaben in Milliarden US-Dollar 2013



Unter den 20 Unternehmen mit den weltweit höchsten Forschungsausgaben befinden sich allein sieben Pharma-Unternehmen, die alle Mitglied des vfa sind.

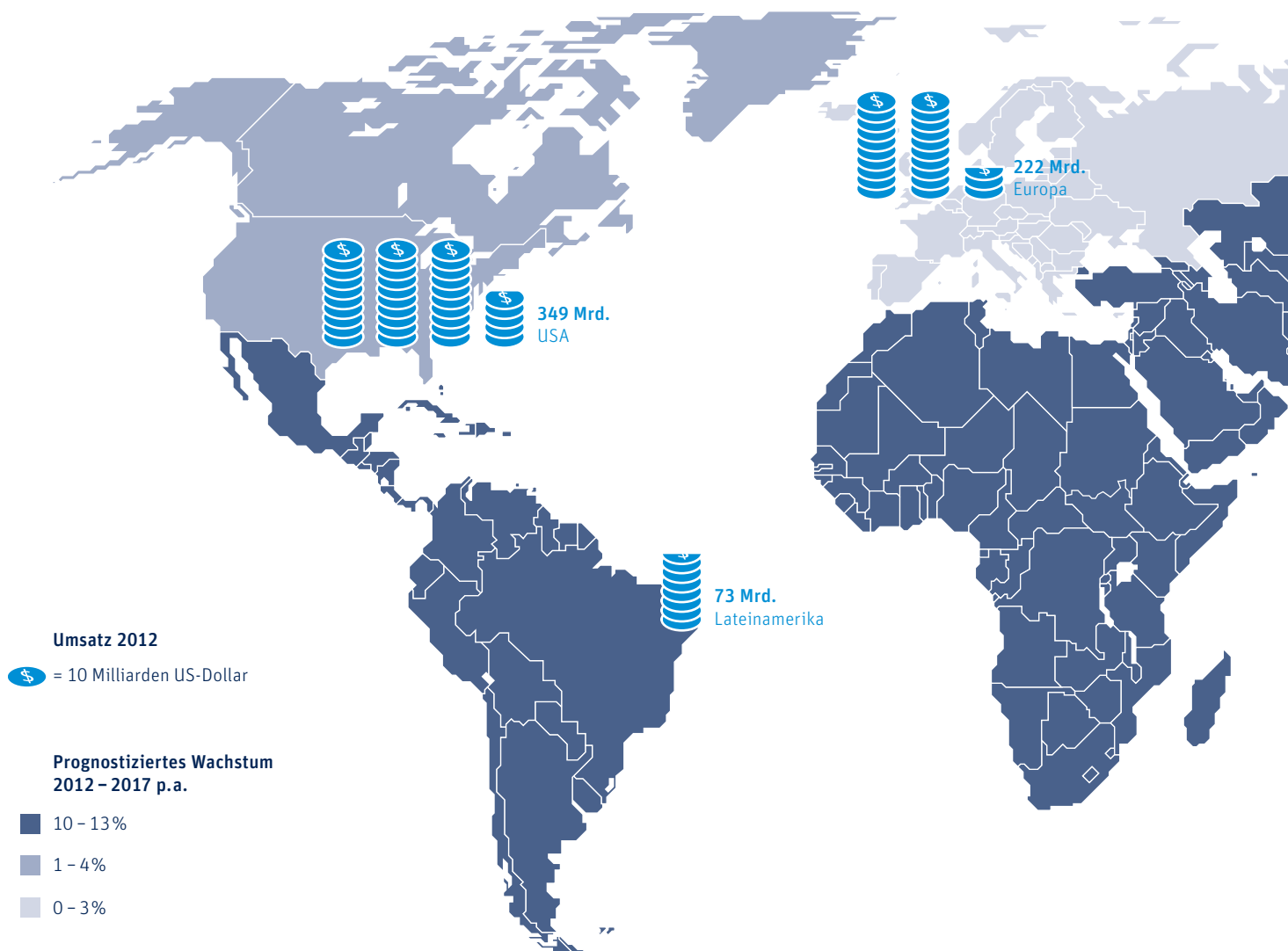
Arzneimittelmarkt international

Hatten bis etwa 2000 die traditionellen Industrienationen einen Weltmarktanteil von mehr als 80 Prozent, so wandelt sich das Bild allmählich, der „Rest der Welt“ holt auf: Bereits 2015 wird er seinen Marktanteil auf 30 Prozent steigern, im Jahr 2040 wird er voraussichtlich schon mehr als 40 Prozent betragen. Nicht nur die sogenannten Schwellenländer erwarten ein stärkeres Wachstum – auch für Entwicklungsländer werden Steigerungsraten von mehr als 10 Prozent pro Jahr prognostiziert. Das Wachstum in den

Industrienationen wird wesentlich geringer ausfallen oder sogar stagnieren.

Dabei sind die Arzneimittelausgaben pro Kopf von Land zu Land völlig unterschiedlich – sogar innerhalb Europas und vergleichbar wohlhabenden Regionen. Das ist bedingt durch Kaufkraft, Gesundheitszustand der Bevölkerung, Steuern und Abgaben sowie staatliche Regulierungen. Während etwa pro Einwohner Dänemarks im Jahr 295 US-Dollar aufgewendet werden, sind es in den USA über 1.000 US-Dollar.

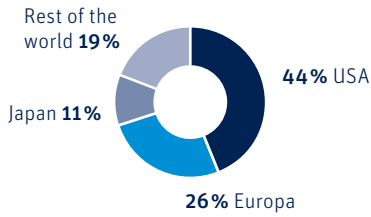
Umsatz und Wachstumsprognose



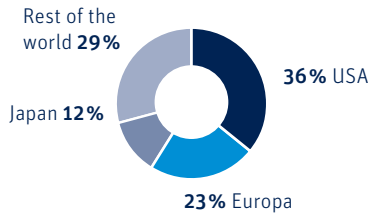
Der Aufstieg der „pharmerging markets“

Anteile am Weltmarkt-Umsatz

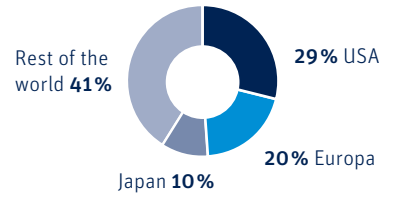
2000



2015



2030

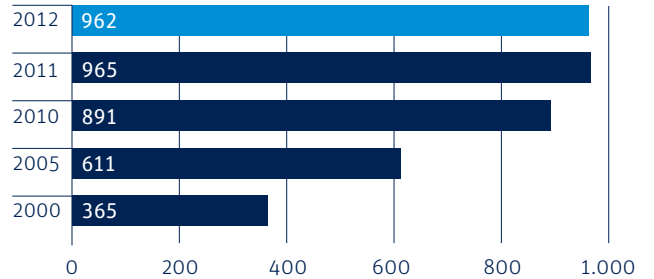


Quelle: vfa

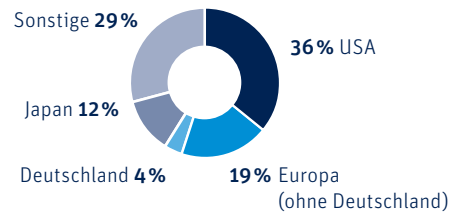
Der Anteil der „großen Drei“ – USA, Europa und Japan – wird weiter abnehmen. Der Rest der Welt, auf den inzwischen schon mehr als ein Viertel des Umsatzes entfällt, wird an Bedeutung zunehmen.

Arzneimittelmarkt weltweit

in Milliarden US-Dollar

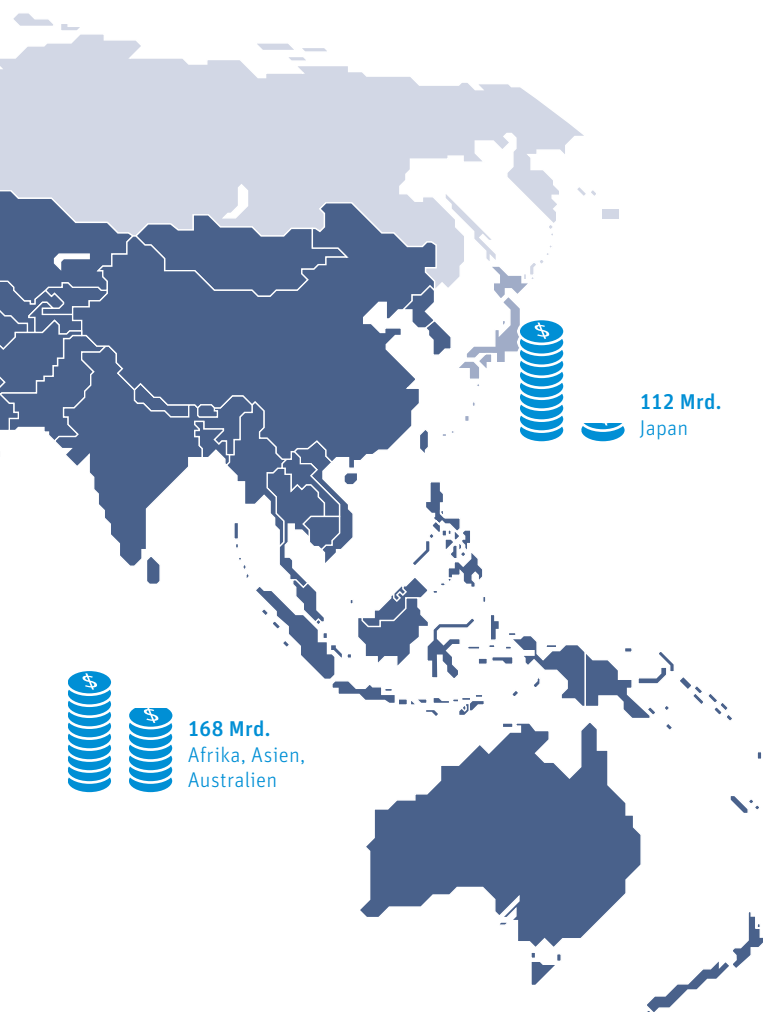


Anteile (2012)



Umsatz zu Herstellerabgabepreisen im Apothekenmarkt; Quelle: IMS Health, vfa

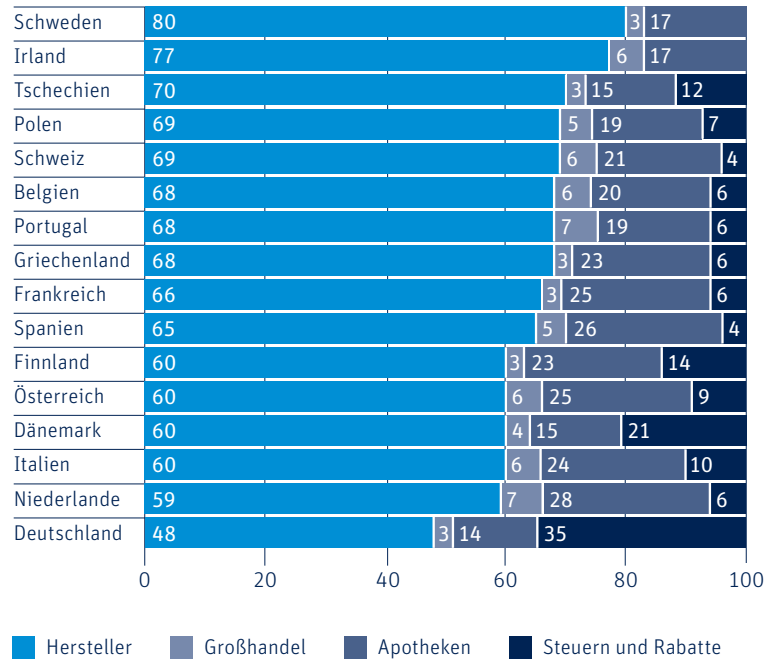
Seit 1992 hat sich der Umsatz mit Arzneimitteln weltweit mehr als vervierfacht. Mit rund 36 Prozent bleiben die USA der weltweit größte Einzelmarkt, gefolgt von Europa und Japan. Der Anteil dieser „großen Drei“ nimmt jedoch ab. Der Rest der Welt vereint inzwischen fast 30 Prozent des Umsatzes auf sich, angesichts der unsicheren Datenlage könnten es auch mehr sein. Am stärksten entwickeln sich lateinamerikanische und asiatische Märkte.



Mit einem Hersteller-Anteil von 48 Prozent des Endpreises liegt Deutschland am unteren Ende der europäischen Rangskala.

Preisstruktur in Europa

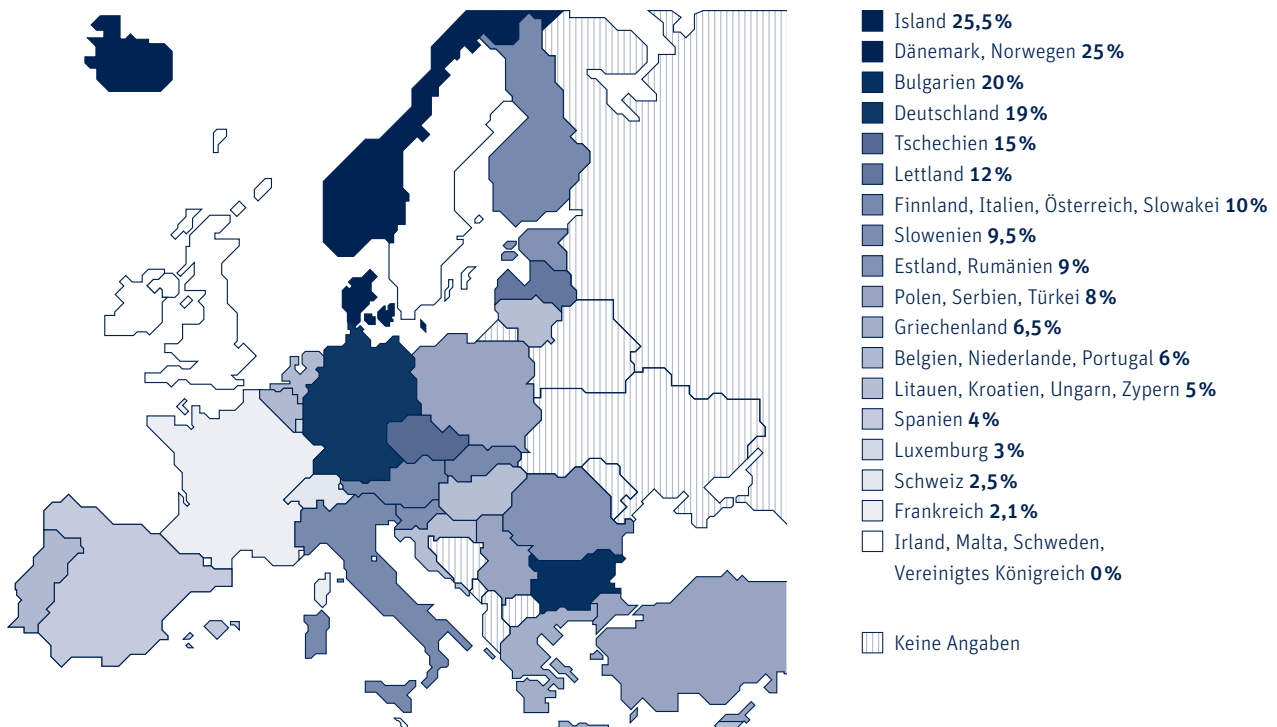
Durchschnittliche Anteile in Prozent



Verordnete bzw. erstattete Arzneimittel; Stand: 2012
 Quelle: EFPIA, Pharmaverbände der europäischen Länder, vfa

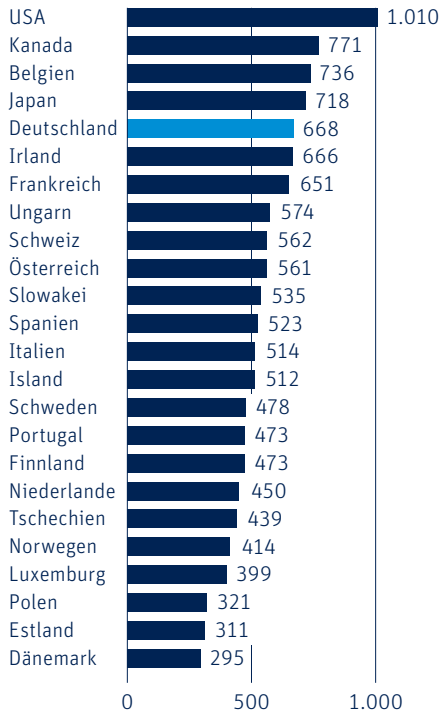
Mehrwertsteuer auf Arzneimittel

Europäischer Vergleich

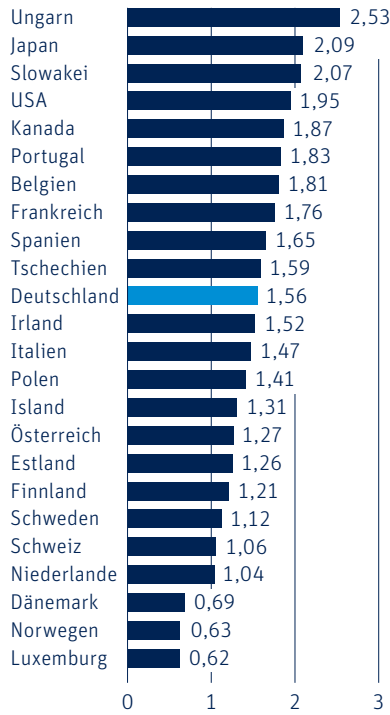


Arzneimittel-Ausgaben

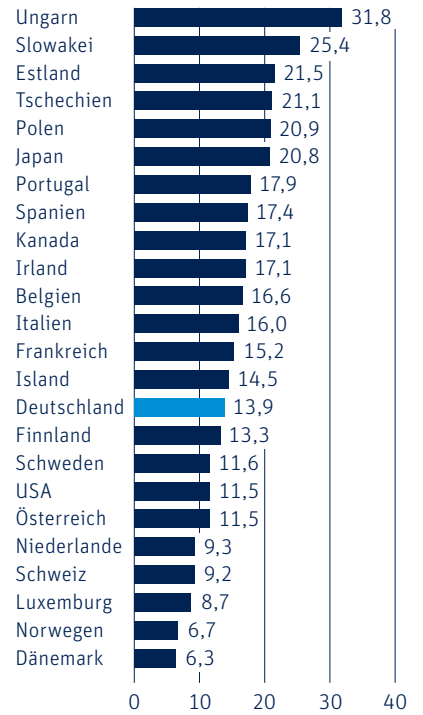
pro Kopf in US-Dollar, kaufkraftbereinigt



in Prozent des Bruttoinlandsproduktes



in Prozent der Gesundheitsausgaben insges.

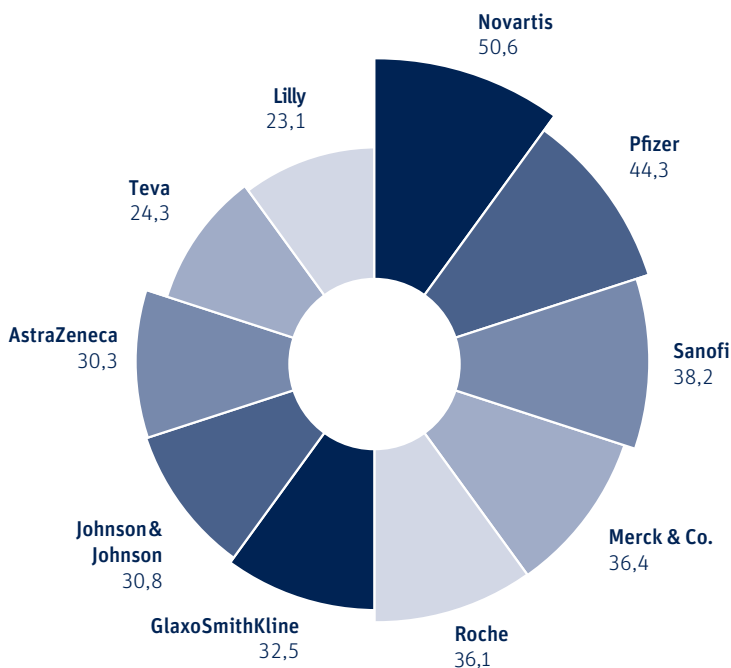


Stand: 2013
Quelle: OECD

Bei den Pro-Kopf-Ausgaben für Arzneimittel liegt Deutschland im internationalen Vergleich im oberen Mittelfeld. Berücksichtigt man die Wirtschaftskraft (gemessen als Bruttoinlandsprodukt) oder die anderen Gesundheitsausgaben, ist Deutschland eher im mittleren bis unteren Bereich der Vergleichsskala zu finden.

Die größten Pharma-Unternehmen 2013

Umsatz in Milliarden US-Dollar (nur Pharma-Umsätze)



Quelle: IMS

Arzneimittelmarkt Deutschland

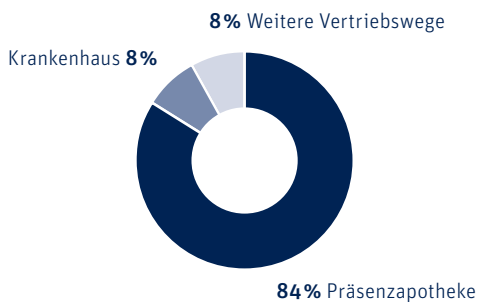
Wie die Gesundheitsausgaben insgesamt, so steigen auch die Ausgaben für Arzneimittel seit Jahren kontinuierlich an. Hauptgrund dafür ist die älter werdende Gesellschaft, die einen erhöhten medizinischen Bedarf hat. Dennoch bleibt der Ertrag der Unternehmen im Inland seit Jahren nur stabil: Grund dafür sind verschiedene staatliche und individuelle Rabatte und sinkende Preise der Medikamente insgesamt. Mittlerweile bekommt

der Hersteller von jedem Euro, der für Medikamente ausgegeben wird, nur noch 46 Cent.

Im Jahr 2013 erreichten die von Pharma-Unternehmen mit gesetzlichen Kassen vertraglich vereinbarten Rabatte den Rekordwert von 3 Milliarden Euro. Zusammen mit den gesetzlich vorgeschriebenen Rabatten beliefen sich die Gesamtrabatte der Unternehmen 2013 auf fast 6 Milliarden Euro.

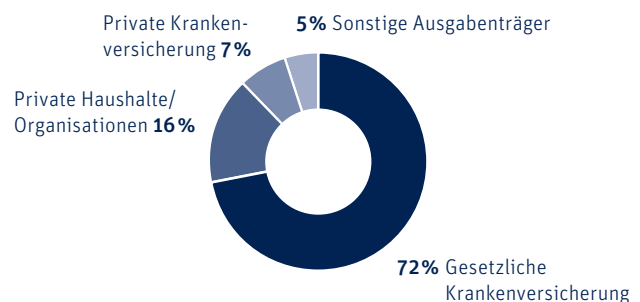
Die Apotheke vor Ort ist weiterhin die wichtigste Bezugsquelle für Arzneimittel. Im Durchschnitt werden drei Viertel der Kosten von den gesetzlichen Krankenkassen übernommen.

Wie kommt das Arzneimittel zu den Menschen?



Quelle: destatis

Finanzierung von Arzneimitteln



Quelle: destatis

Wie kommt ein neues Medikament in den Markt?



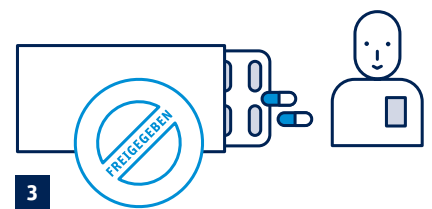
1 Prüfung

Medikamente werden vor der Zulassung auf Wirksamkeit, Unbedenklichkeit und technische Qualität geprüft. Dazu sind Tests mit Zellkulturen und Tieren, danach mit Gesunden und schließlich Patientinnen und Patienten erforderlich.



2 Zulassung

Fachleute der Behörden prüfen die Ergebnisse aller Labor- und Tierversuche und Studien, ebenso die technische Qualität (z.B. Reinheit) des Medikaments. Fällt diese Prüfung positiv aus, lassen sie das Medikament zu.

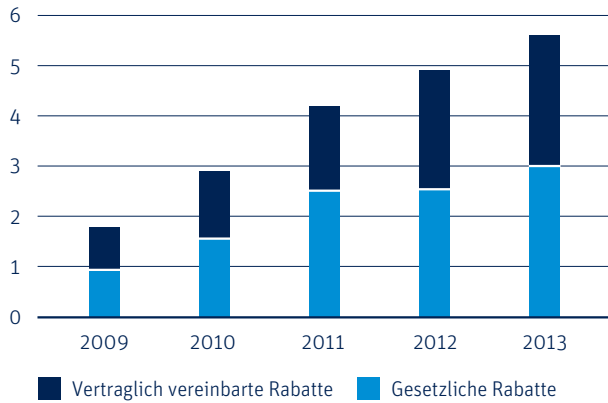


3 Markteinführung

Das Medikament kommt in den Handel und kann Patientinnen und Patienten verordnet werden. Ärzte, Hersteller und Behörden achten auf mögliche seltene Nebenwirkungen. Die Packungsbeilage wird laufend aktualisiert.

Quelle: vfa

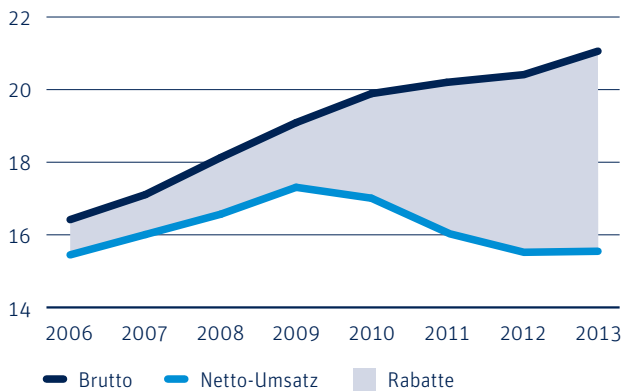
Rabatte der pharmazeutischen Unternehmen in Milliarden Euro



Im Jahr 2013 erreichten die von pharmazeutischen Unternehmen mit gesetzlichen Kassen vertraglich vereinbarten Rabatte auf Arzneimittel den Rekordwert von 3 Milliarden Euro. Zusammen mit den gesetzlich vorgeschriebenen Rabatten beliefen sich die Gesamtrabatte der Unternehmen 2013 auf 5,7 Milliarden Euro.

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit, IGES, vfa

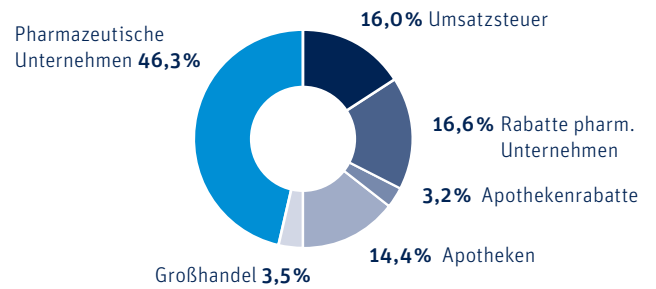
Umsatz der Hersteller im GKV-Arzneimittelmarkt zu Abgabepreisen pharmazeutischer Unternehmer in Mrd. Euro



Quelle: InsightHealth, Bundesministerium für Gesundheit, vfa

Preisstruktur im GKV-Arzneimittelmarkt 2013


Anteile am Apothekenabgabepreis (Listenpreis) in Prozent



Quelle: InsightHealth, vfa

4 
 +
 +
 + -
 + -

Nutzenbewertung
Anhand einer wissenschaftlichen Begutachtung wird festgelegt, ob ein Medikament einen Zusatznutzen gegenüber Vergleichstherapien hat und ggf. wie groß dieser Zusatznutzen ist.

5 

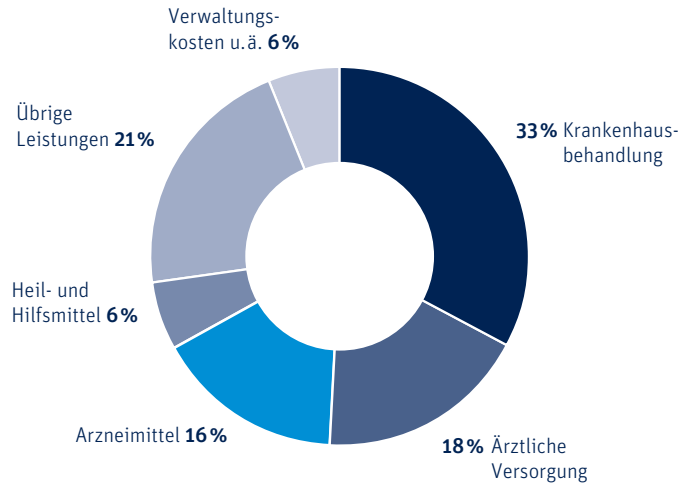
Preisfestsetzung
Für Arzneimittel, denen der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) im Rahmen einer Nutzenbewertung einen Zusatznutzen zugesprochen hat, sowie für Arzneimittel ohne Zusatznutzen, die aber keiner Festbetragsgruppe zugeordnet werden können, vereinbart der pharmazeutische Unternehmer mit

dem Spitzenverband Bund der Krankenkassen innerhalb von sechs Monaten nach dem Beschluss in Direktverhandlungen einen GKV-Erstattungsbetrag als Preisrabatt auf den Abgabepreis des pharmazeutischen Unternehmers (ApU).

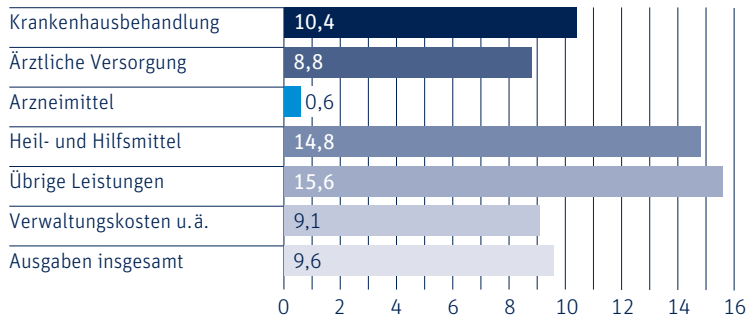
Größter Ausgabenposten der GKV ist die Krankenhausbehandlung: Sie macht gut ein Drittel der Gesamtausgaben aus und ist somit etwa so hoch wie die Ausgaben für ärztliche Versorgung und Arzneimittel zusammen.

Ausgaben der GKV 2013

Anteile in Prozent



Veränderung zu 2010 in Prozent

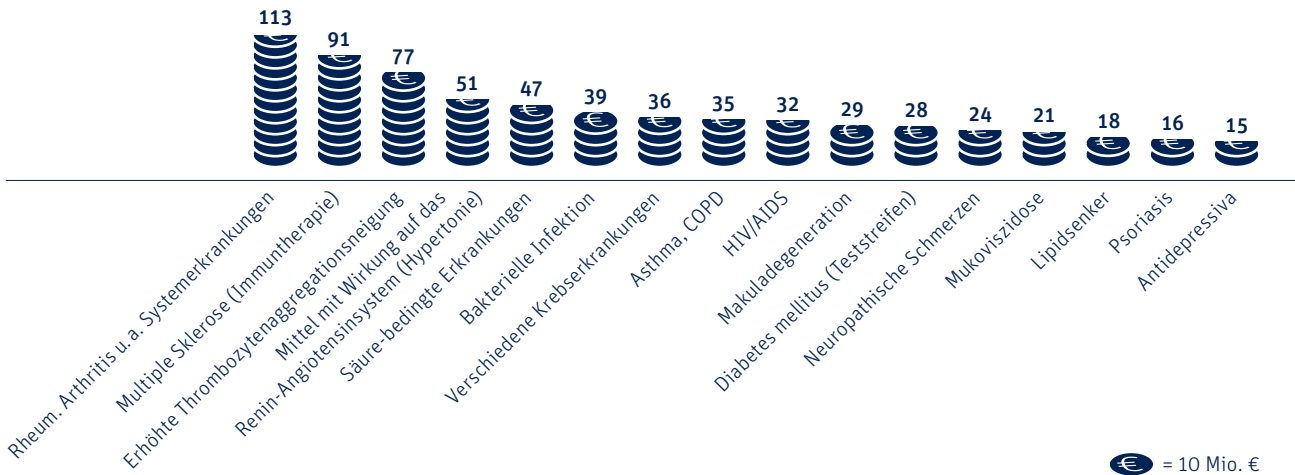


Vorläufige Werte; Werte einschließlich Zuzahlungen der Versicherten
Quelle: BMG

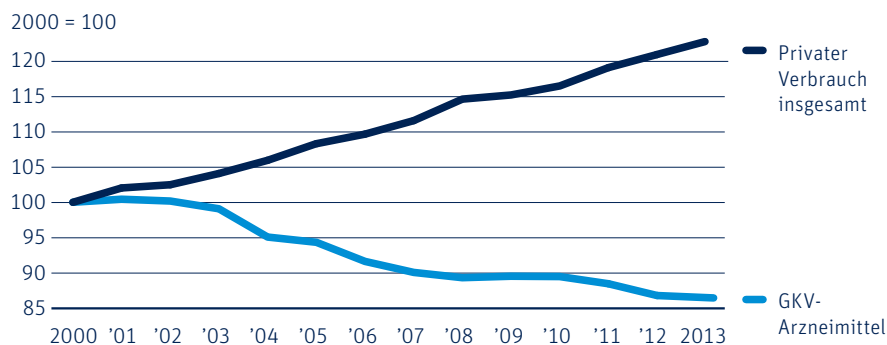
Verbrauchsbedingte Ausgabensteigerungen haben sich überwiegend bei der Therapie schwerer und chronischer Krankheiten ergeben, vor allem rheumatische Erkrankungen, Herz-Kreislauf, Multiple Sklerose und Stoffwechsel.

Verbrauchsbedingte Ausgabensteigerung 2013 nach Krankheiten

Ausgabenänderung in Millionen Euro



Preisentwicklung

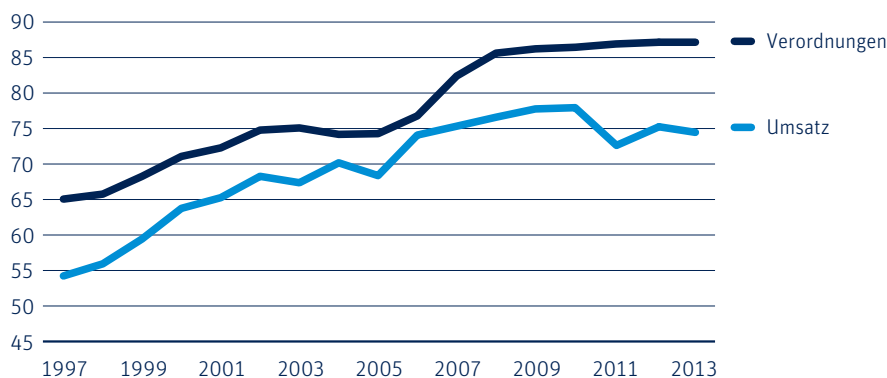


Quelle: destatis, WIdO

Arzneimittel sind heute 13,5 Prozent billiger als 2000. Dagegen sind die Preise für die gesamten Güter und Dienstleistungen des privaten Verbrauchs seit 2000 um über 20 Prozent gestiegen.

Generika im GKV-Arzneimittelmarkt

Anteile am generikafähigen Markt in Prozent



Quelle: Arzneiverordnungs-Report (bis 2007), GKV-Arzneimittel-Schnellinformation (ab 2008)

Nach Ablauf der Patentschutzfrist können neben den Originalarzneimitteln auch Nachahmerprodukte anderer Hersteller (Generika) zugelassen werden. Auf diesen sogenannten generikafähigen Markt entfallen in Deutschland 86 Prozent der GKV-Verordnungen und etwa die Hälfte des Umsatzes des gesamten Marktes.

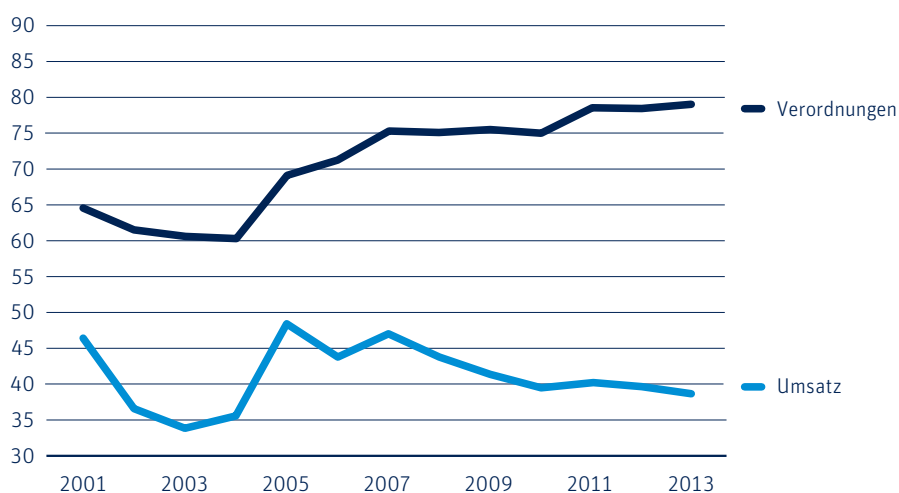
Deutschland hat sich zum generikafreundlichsten Land der Welt entwickelt. Oft verlieren die Originalprodukte nach Ablauf des Patentschutzes innerhalb weniger Monate fast ihren gesamten Marktanteil an die Generika. Im Durchschnitt entfielen 2013 87 Prozent der Verordnungen und 75 Prozent des Umsatzes im generikafähigen Markt auf die Nachahmerprodukte.

In den letzten Jahren ist die indirekte Preisregulierung durch Festbeträge wieder deutlich ausgeweitet worden. 2011 und 2012 unterlagen rund 78 Prozent aller verordneten Arzneimittel in Deutschland dieser Regulierung. Dieser Anteil ist damit der höchste seit Einführung der Festbeträge. Der Umsatzanteil der Festbetragsarzneimittel ist dagegen vor allem durch die permanenten Absenkungen der Festbeträge zurückgegangen.

Zum 1. Januar 2013 sind wiederum vier neue Festbetragsgruppen für rund 1.300 Fertigarzneimittelpackungen eingerichtet worden. Damit unterliegen nunmehr insgesamt rund 34.000 Fertigarzneimittelpackungen der Regulierung. Durch die Festbeträge haben die Krankenkassen 2012 schätzungsweise rund 5,5 Milliarden Euro eingespart.

Festbeträge im GKV-Arzneimittelmarkt

Anteile festbetragsgebundener Arzneimittel in Prozent



Quelle: GKV, vfa, ab 2006 GamSi

Standort Deutschland

Von den in Deutschland produzierten Medikamenten gehen mittlerweile mehr als zwei Drittel in den Export. Lag die Quote 1995 noch bei rund 30 Prozent, so ist sie in den letzten Jahren kontinuierlich angestiegen. Mit anderen Worten: Der Heimatmarkt verliert für die Produzenten immer mehr an Bedeutung.

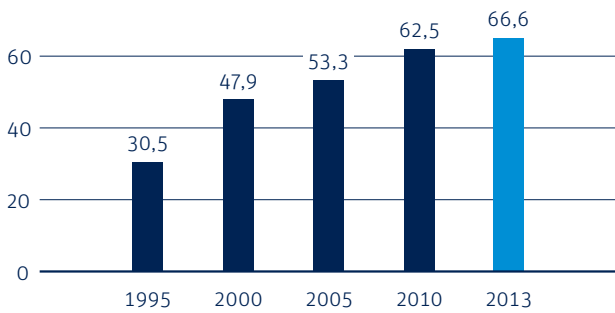
Dabei stieg die Produktion auch im vergangenen Jahr weiter an, um fast 5 Prozent. So ist der Export

der Pfeiler der deutschen Pharmaproduktion und sorgt dafür, dass sowohl die Netto-Wertschöpfung pro Beschäftigtem als auch die Investitionsquote seit Jahren stabil bleibt.

Bei den industriefinanzierten klinischen Studien ist Deutschland – nach den USA – heute weltweit wichtigster Standort und damit ein bedeutender Finanzier und Impulsgeber auch für akademische Einrichtungen!

Exportquote der Arzneimittelhersteller in Deutschland

Auslandsumsatz in Prozent des Gesamtumsatzes

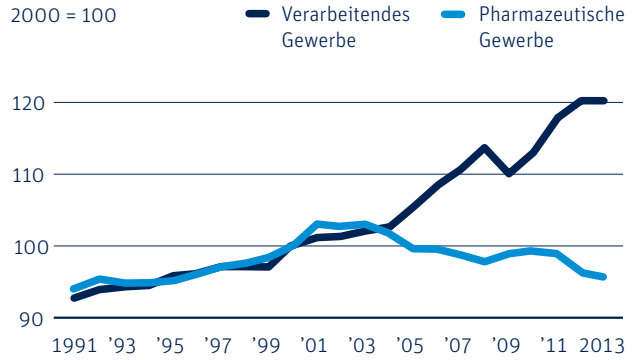


2013: vorläufige Werte
Quelle: destatis

Der Exportanteil der in Deutschland produzierten Medikamente hat sich innerhalb der letzten 15 Jahre mehr als verdoppelt.

Erzeugerpreise für Pharmaprodukte

2000 = 100

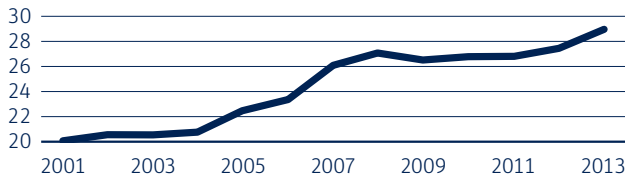


Quelle: destatis

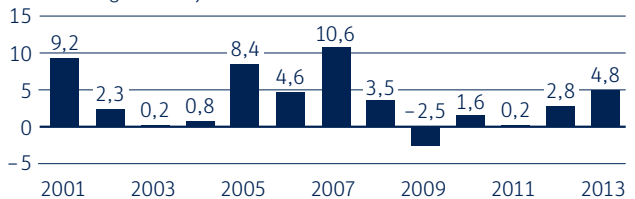
Während seit 1991 die Erzeugerpreise des verarbeitenden Gewerbes knapp 30 Prozent gestiegen sind, hat die pharmazeutische Industrie durch Prozessinnovationen das Preisniveau nahezu stabil gehalten.

Produktion pharmazeutischer Erzeugnisse in Deutschland

Milliarden Euro



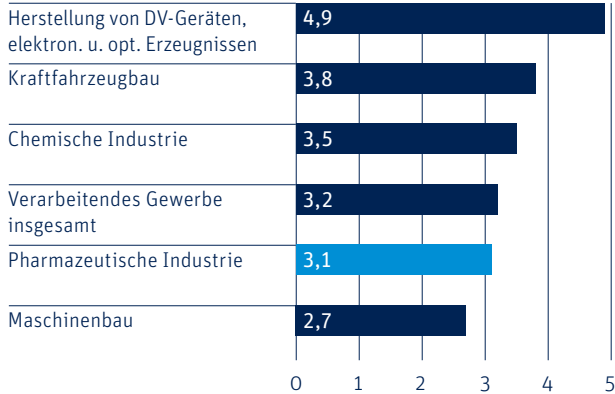
Veränderung zum Vorjahr in Prozent



2013: vorläufige Werte
Quelle: destatis

Investitionsquote

in Prozent des Umsatzes

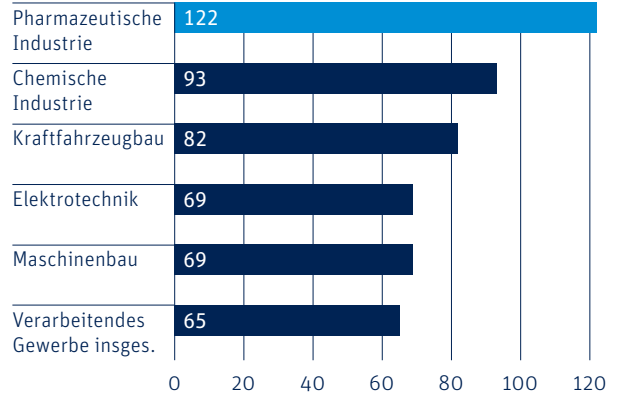


Stand: 2012
Quelle: destatis

Mit einem Investitionsanteil von 3,1 Prozent des Umsatzes gehört die pharmazeutische Industrie zu den überdurchschnittlich investierenden Branchen in Deutschland.

Wertschöpfung

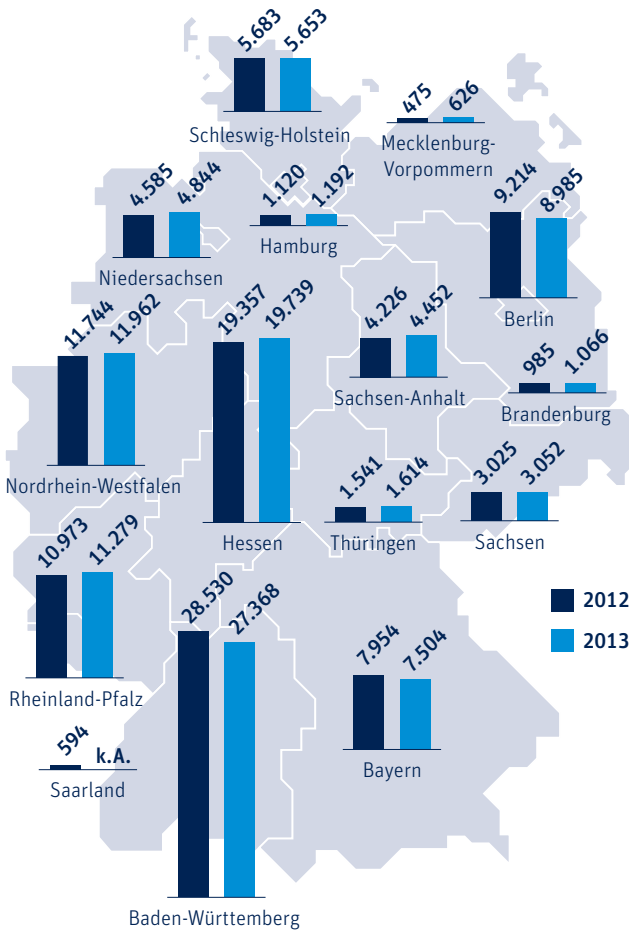
Netto-Wertschöpfung je Beschäftigtem 2012 in Tausend €



Quelle: destatis

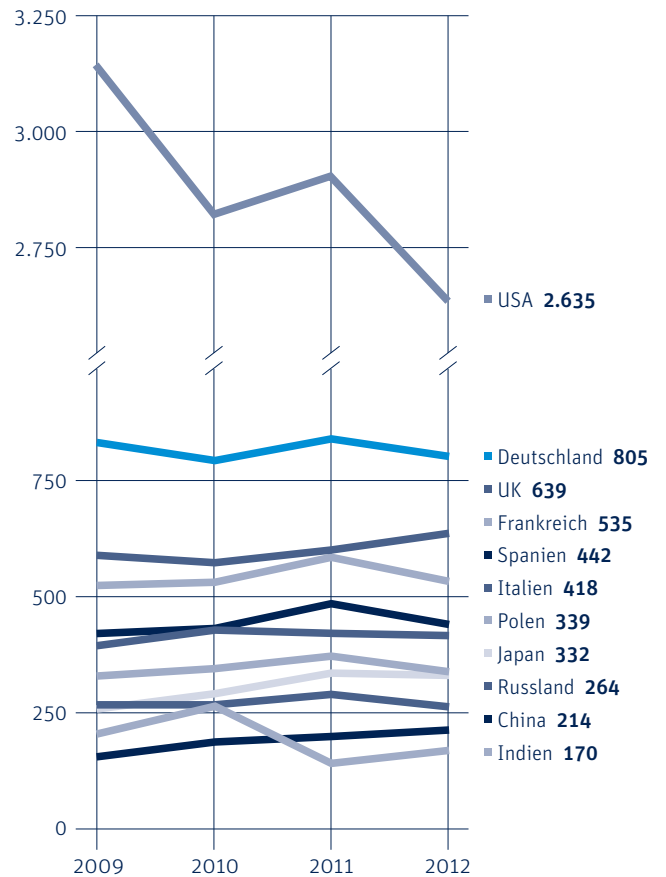
Die Wertschöpfung jedes einzelnen Beschäftigten in der Pharmaindustrie übertrifft die anderer Branchen. Damit leistet die Branche einen erheblichen Beitrag zum volkswirtschaftlichen Wohlstand.

Beschäftigte in der pharmazeutischen Industrie



Rheinland-Pfalz 2012: Beschäftigte inkl. Bremen (wird aus statistischen Gründen inkludiert)
Quelle: destatis

Zahl Industrie-initiiertes klinischer Studien im Ländervergleich



Quelle: vfa auf Basis des Studienregisters clinicaltrials.gov; Stand: 2014

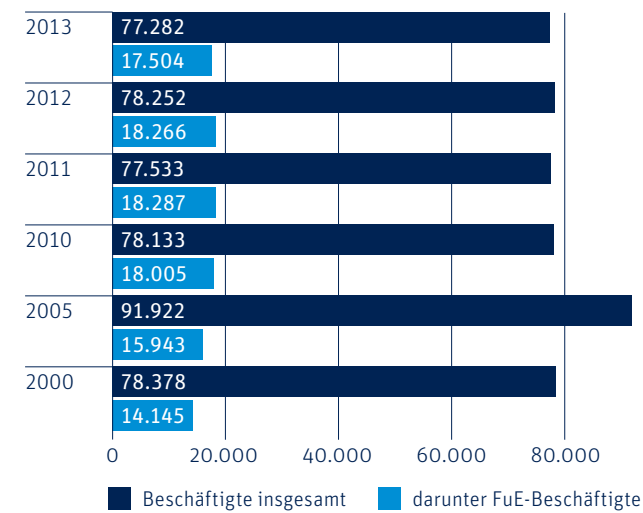
Der vfa

Die Zahl der Beschäftigten in den vfa-Mitgliedsunternehmen ist im vergangenen Jahr gesunken. Auch die Zahl der Beschäftigten im Bereich Forschung und Entwicklung hat sich reduziert. Diese stellen aber immer noch 22 Prozent der Gesamtbelegschaft der Unternehmen.

Auf einen neuen Rekordwert von ca. 5,6 Milliarden Euro gestiegen sind jedoch die Ausgaben für Forschung und Entwicklung. Das zeigt den hohen Stellenwert Deutschlands für die Erfindung und Erprobung neuer Medikamente.

Beschäftigte in den vfa-Mitgliedsunternehmen

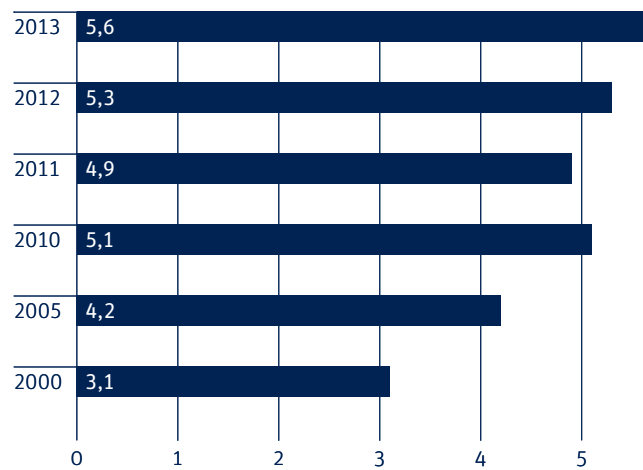
Anzahl



2013: vorläufige Werte
Quelle: vfa-Mitgliederbefragung, Stifterverband

FuE-Ausgaben der vfa-Mitgliedsunternehmen

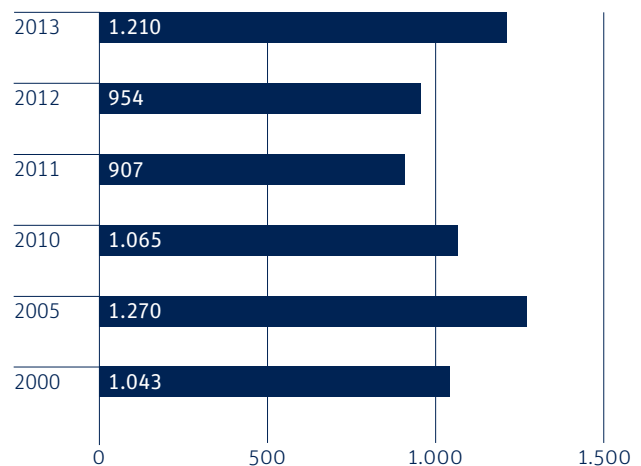
in Milliarden Euro



2013: vorläufiger Wert
Quelle: Stifterverband, vfa

Investitionen der vfa-Mitgliedsunternehmen

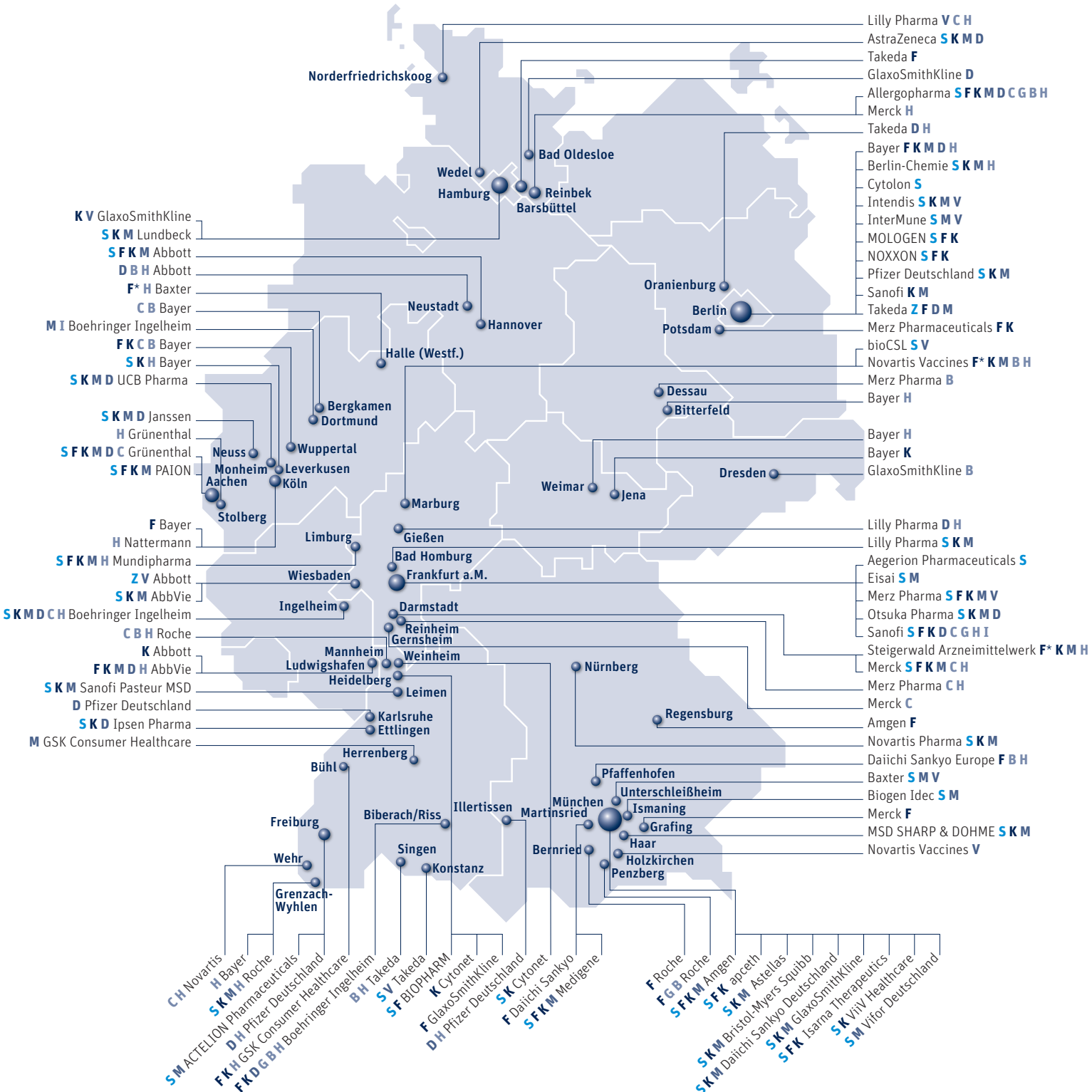
in Millionen Euro



2013: vorläufiger Wert
Quelle: vfa-Mitgliederbefragung, Stifterverband

Die forschenden Pharma-Unternehmen im vfa haben sich in der Wirtschaftskrise als stabilisierender Faktor gezeigt. 2013 sind die Investitionen in langlebige Sachanlagen gegenüber dem Vorjahr wieder deutlich gestiegen (von 954 Millionen auf 1,21 Milliarden Euro).

Die Standorte der vfa-Mitglieder und ihrer Tochterunternehmen



S Sitz des Unternehmens
 Z Zweiter Sitz
 F Forschung/vorklinische Entwicklung
 F* nur vorklinische Entwicklung
 K klinische Entwicklung

M Marketing & Vertrieb
 D Distribution/Versand
 V Verwaltung

C chemische Wirkstoffproduktion
 G gentechnische Wirkstoffproduktion
 B biotechnische Wirkstoffproduktion ohne Gentechnik
 H Herstellung von Fertigarzneimitteln
 I Produktion von Inhalatoren oder Injektionshilfen

Mitgliedsunternehmen

Außerordentliche Mitglieder



Impressum

Herausgeber

Verband Forschender Arzneimittelhersteller e.V.
Hausvogteiplatz 13
10117 Berlin

Druck

Ruksaldruck, Berlin

Gestaltung

adlerschmidt kommunikationsdesign, Berlin

Bildnachweis

Titel: Getty Images
S. 1: vfa

Stand

September 2014

Weitere Infos finden Sie im Internet unter
www.vfa.de

Bei Fragen und Anregungen freuen wir uns
über Ihr Feedback unter
info@vfa.de

vfa
Hausvogteiplatz 13
10117 Berlin
Telefon 030 206 04-0
Telefax 030 206 04-222
www.vfa.de



Auch als
iPad-App
erhältlich